Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 176 — Bydgoszcz, Freitag, 4. August 1939 Bromberg — **63. Jahrg.**

Unterzeichnung des polnisch-englischen Kreditabkommens.

London, 3. August. (PAT) Am Mittwoch nachmittag erfolgte im hiesigen Finanzministerium die Unterzeichnung des polnisch-englischen Abkommens über den Warenkredit in Höhe von 8 Millionen Pfund Sterling. Die Unterzeichnung vollzog im Auftrage der Polnischen Regierung der Polnische Botschafter in London, Graf Edward Raczyński, und im Namen der Englischen Regierung der Minister für Außenhandel Hudson. Das Abkommen hat die Form eines Austausches von Schreiben und sieht die Erteilung einer Einkaufsgarantie des englischen Handelsministeriums vor. Die Garantiesumme beträgt 8 163 300 Pfund Sterling. Die Polnische Regierung wird bis zu dieser Höhe Schatzscheine ausgeben, deren Kapital und Verzinsung vom englischen Handelsministerium garantiert werden. Die Bons werden mit 5 v. H. jährlich verzinst, ihre Zurückzahlung erfolgt innerhalb von 16 Jahren, beginnend mit dem Jahre 1941. Die Summe, welche die Polnische Regierung aus dem Verkauf dieser Bons auf dem Londoner Markt erzielt, wird für den Ankauf von Waren verwendet, die ganz oder teilweise in England hergestellt werden.

Zu der Unterzeichnung des englisch-polnischen Kreditabkommens berichtet der „Kurjer Warszawski" ergänzend über eine Äußerung des Ministers Crookshank im Unterhaus, der festgestellt hat,

daß das englisch-französische Angebot von 8½ Millionen Pfund in bar weiterhin offen bleibe.

Der englische Minister gab zu verstehen, daß Polen in jedem Augenblick die Verhandlungen über diese Baranleihe wieder aufnehmen könne. „Kurjer Warszawski" zitiert weiter die Londoner „Financiale Times", die sich näher mit den Gründen der Unterbrechung der Barkreditverhandlungen beschäftigt. Das englische Finanzorgan erklärt, daß in dem gegenwärtigen Abschnitt internationaler Spannung die Hinausschiebung eines solchen Abkommens schädlich und bedauernswert sei. Niemand zweifle, daß Polen einen stärkeren Bedarf an Rohstoffen und gewissen Waren habe. Das Problem der Erteilung eines Bargeldkredites an Polen, so heißt es nach dem Bericht des „Kurjer Warszawski" weiter in der „Financiale Times", sei durch die Überbewertung der polnischen Valuta erklärt worden und hebt hervor, daß eine Abwertung des Złoty bei einer Zusammenarbeit Englands und Frankreichs nicht möglich wäre. Bis jetzt habe die Polnische Regierung das Gold zur Deckung des vergrößerten Geldumlaufes benötigt.

Eine amtliche polnische Erklärung.

Warschau, 3. Juli. (PAT.) Das Finanzministerium veröffentlicht über die Einzelheiten der Anleihe sowie über die Umstände, die zu dem Abbruch der Verhandlungen um die Baranleihe geführt haben, folgende Erklärung:

Im Juni hat die Britische Regierung nach einem einleitenden Meinungsaustausch über die Möglichkeit, in Großbritannien für Polen eine Anleihe für militärische Zwecke zu erlangen, die Polnische Regierung gebeten, eine Delegation zu entsenden, um über diese Anleihe entsprechende Gespräche zu führen. Im Laufe der Verhandlungen besprach die polnische Delegation, die unter dem Vorsitz des Ministers Adam Koc stand, mit der Regierung Großbritanniens die Einzelheiten der Gewährung einer Anleihe in Höhe von 8 Millionen Pfund Sterling (etwa 200 Millionen Złoty), welche die Polnische Regierung in Gestalt von Rohstoffen, Maschinen und Einrichtungen zur Hebung der Produktion von Kriegsmaterial im Lande sowie von fertigem Rüstungsmaterial erhalten sollte. Die Verhandlungen über diese Anleihe wurden endgültig abgeschlossen, und die Gewährung der Anleihe wurde beiderseitig entschieden. In den letzten Tagen wurden auch die eingehenden Bedingungen dieser Anleihe festgestellt, die eine Verzinsung in Höhe von 5 v. H. sowie eine 18jährige Rückzahlungsfrist, darunter eine 2jährige Wartezeit (d. h. vom Jahre 1941 ab) vorsehen.

Gleichzeitig mit dieser Frage führte die polnische Delegation Verhandlungen über die Möglichkeit, in Großbritannien eine Baranleihe zu erhalten, um in Polen die Ausführung der Investierungen für die Rüstung zu beschleunigen. Diese Verhandlungen wurden mit Rücksicht auf die gegenwärtigen spezifischen Bedingungen des englischen Geldmarktes nicht mit einem endgültigen und positiven Ergebnis abgeschlossen. Diese spezifischen und objektiven Bedingungen des englischen Marktes, unter denen der Barkredit hätte erteilt werden können, konnten nicht im vollem Umfange den Bedürfnissen genügen, die von der polnischen Seite betont worden sind, so daß nach einer gegenseitigen Klärung der Standpunkte und aller gegenseitigen Möglichkeiten die Verhandlungen über den Barkredit unterbrochen wurden.

Das Abkommen über den Warenkredit wurde formal bestätigt, so daß man unverzüglich zu seiner Ausführung herantreten wird (was inzwischen auch geschehen ist. D. R.).

Emir Abdallah

soll gemeinsamer König von Syrien und Transjordanien werden.

Rom, 3. August. (IKC) „Il Corriere Padano", das Organ des Marschalls Balbo bringt eine sensationelle Nachricht, nach der die Frage der Vereinigung Transjordaniens mit Syrien zu einem Königreich unter dem Zepter des transjordanischen Emirs Abdallah endgültig in positivem Sinne entschieden worden sei. Die Lösung dieses für die arabische Welt heiklen Problems schreibt das italienische Blatt der angestrengten Aktion zu, die Großbritannien und Frankreich im Fernen Osten gemeinsam nicht ohne das Einverständnis und die Hilfe der Türkei und Ägypten führen.

Der Korrespondent des „Il Corriere Padano" fügt jedoch hinzu, daß, sofern die Vereinigung zwischen Transjordanien und Syrien zustande kommen und Emir Abdullah zum König des neuen Staates ausgerufen werden sollte, mit der Möglichkeit einer gefährlichen Gärung unter den Völkern des Islam zu rechnen sei, die in Emir Abdallah einen Mann erblicken, der von Großbritannien bestochen und deshalb abhängig sei.

*

Iran und Irak auf Seiten der Türkei.

Die türkische Presse veröffentlicht die Nachricht von der Absicht Englands, den Regierungen des Iran und des Irak militärische Flugzeuge, sowie Flugabwehrgeschütze zu liefern. Der Iran (Persien) soll bereits die Britische Regierung von seiner Entscheidung in Kenntnis gesetzt haben, im Falle eines bewaffneten Konfliktes an der Seite der Türkei zu kämpfen. Was den Irak anbelangt, so ist sein Standpunkt in der Frage der militärischen Zusammenarbeit mit England seit langem bekannt. Es sei daran erinnert, daß der Irak ebenso wie der Iran mit der Türkei ein Abkommen geschlossen habe. (Aber der Irak will ebenso mit dem englandfeindlichen Ibn Saud, dem König von Saudi-Arabien ein „Abkommen" abschließen.)

Unruhe in Transjordanien.

Aus Amman, der Hauptstadt des Emirs Abdallah, meldet die Agentur „Havas":

Eine bewaffnete Bande von 400 Mann ist in der letzten Julinacht in Transjordanien eingedrungen. Klup Paschah, der Truppenkommandant von Transjordanien hat sich unverzüglich in die bedrohte Gegend begeben, um die Operationen zu leiten. Es ist das erste Mal, daß sich eine Bande von solcher Stärke jenseits des Jordan bemerkbar macht. Die Lage beschäftigt angelegentlichst die offiziellen Kreise. Emir Abdallah, der in seiner Sommerresidenz weilte, ist nach Amman zurückgekehrt.

Das Britische Mandat Transjordanien

wurde am 25. Mai 1923 von dem Britischen Mandat Palästina abgetrennt. Schon vorher, am 23. Dezember 1920, hatte eine britisch-französische Konvention in Paris die Grenze gegenüber Syrien festgesetzt. Die Grenze gegenüber dem Irak ist noch nicht endgültig festgelegt. Die britisch-transjordanischen Beziehungen sind durch Verträge vom 20. Februar 1928 und vom 2. Juni 1934, die in Jerusalem abgeschlossen wurden, geregelt. Der britische Hohe Kommissar für Palästina ist gleichzeitig Hoher Kommissar für Transjordanien; er läßt sich dort durch einen Residenten (Oberstleutnant Sir Harald Cox) vertreten.

Seit dem 16. April 1928 hat Transjordanien eine Verfassung. An der Spitze des Landes steht der Emir, der mit britischer Beratung regiert. Ihm zur Seite steht ein Regierungs-Ausschuß (Executive Council) und eine Volksvertretung (Legislative Council), die aus 16 Mitgliedern besteht. Davon werden 14 Mitglieder (11 Mohammedaner und 3 Christen) von den über 18 Jahre alten männlichen Einwohnern gewählt, 2 Mitglieder aus der Reihe der Nomaden vom Emir ernannt. Das Land, das mit einem Flächeninhalt von 42 000 qkm so groß wie Dänemark ist, ist in vier Distrikte geteilt, die von Gouverneuren verwaltet werden. Außerdem bildet die Hauptstadt Amman (12 000 Einw.) einen eigenen Verwaltungsbezirk. Amman ist das biblische Rabba im Ostjordanland; es war damals eine Stadt der Ammoniter.

Die Bevölkerung Transjordaniens, das nur 300 000 Einwohner zählt, besteht fast ausschließlich aus mohammedanischen Arabern; 7000 Kaukasier bilden eine nationale, 30 000 Christen eine religiöse Minderheit. Die Armee besteht nur aus 800 Mann mit 51 Offizieren, von denen 29 Engländer sind. Außerdem gibt es eine Polizeitruppe, die „Arabische Legion", die 1000 Mann stark ist. Bei solchen Verhältnissen kann freilich eine „Bande" von 400 Mann das Land schon „beunruhigen". Vermutlich besteht diese „Bande" aus nationalen arabischen Freischärlern, die aus dem großen Wahabitenreich Ibn Sauds über die Grenze gekommen sind, um gegen den von England abhängigen Emir Abdallah zu demonstrieren. Dieser

Emir Abdallah

wurde im Jahre 1882 als Sohn des gleichfalls in englischem Solde stehenden, 1926 von Ibn Saud vertriebenen König Hussein ibn Ali von Hedschas in Mekka geboren. Seit 1904 ist er mit der Emire Musbah verheiratet. Von ihren fünf Kindern, zwei Söhnen und drei Töchtern, ist der Thronfolger, Emir Talal, 1911 in Mekka geboren und seit 1934 mit der Chérifa Zeïne verheiratet.

Emir Abdallah, der 1920 von den Engländern zum Herrscher von Transjordanien eingesetzt wurde, ist ein älterer Bruder des 1883 geborenen und 1933 verstorbenen Königs Feisal I. von Irak, der vom 11. März bis 24. Juli 1920 König des „unabhängigen" Syrien war und nach seiner Vertreibung durch die Franzosen von den Engländern zum König von Irak (Mesopotamien) eingesetzt wurde. Ihm folgte sein Sohn König Ghazi I. (geb. 1912), der am Anfang dieses Jahres bei einem Auto-Unglück ums Leben kam. Jetzt herrscht in Bagdad dessen vierjähriger Sohn König Feisal II., der also ein Großneffe des Emirs Abdallah ist. Dieser junge König war auch ein Prätendent für den syrischen Königsthron, der jetzt neu errichtet werden soll, und für den der Emir Abdallah von Transjordanien die besten Chancen hat. Feisal II. wurde nicht nur deshalb abgelehnt, weil die Franzosen, die in Syrien das erste Wort zu sprechen haben, seinen Großvater Feisal I. vertrieben haben, sondern vor allem deshalb, weil der Onkel des jungen Königs vom Irak, der für diesen die Regentschaft führt, der panarabischen Bewegung des Wahabitenherrschers Ibn Saud sympathisch gegenüber stehen soll.

Das Französische Mandat Syrien und Libanon

wurde am 25. April 1920 aus den Trümmern der Türkei vom Obersten Rat in San Remo gebildet. Die Grenzen gegen den Irak wurden 1933, die neuen Grenzen gegen die Türkei letztmalig nach der in diesem Jahr erfolgten Rückgabe des Sandschak Alexandrette (Republik Hatay) an die Türken festgelegt. Die oberste Gewalt liegt in den Händen des französischen Hohen Kommissars, Gabriel Puaux, der dem Quai d'Orsay unterstellt ist.

Durch den Autonomie-Vertrag von Paris wurde am 9. September 1936 die „Unabhängigkeit" der „Republik Syrien" anerkannt, aber erst vor wenigen Wochen durch die Abtretung des Sandschaks Alexandrette verletzt. Durch den Vertrag von Beirut wurde am 13. November 1936 auch die „Unabhängigkeit" der „Republik Libanon" garantiert. Beide Autonomieverträge treten aber erst mit der Aufnahme von Syrien und Libanon in die Genfer Liga in Kraft, die nach einer dreijährigen Frist vorgesehen war, also jetzt fällig ist. Die

Republik Syrien

im engeren Sinne (102 000 qkm = Ungarn) hat nach der Verfassung vom 14. Mai 1930 einen mohammedanischen Staatspräsidenten, der für fünf Jahre vom Abgeordnetenhaus gewählt wird und weitgehende Vollmachten hat, sofern er von diesen nach französischem Willen Gebrauch machen darf. Zuletzt wurde Hachem bey Atassi zum Staatspräsidenten gewählt. Das Abgeordnetenhaus zählt 90 Mitglieder, die für vier Jahre von allen mehr als 20 Jahre alten Syriern gewählt werden. Der Staatspräsident ernennt fünf Minister, die zusammen den Ministerrat bilden. Der Hohe Kommissar des Mandatsgebietes hat zu seinem Delegierten für die Republik Syrien einen Grafen Ostrorog ernannt. Die Hauptstadt der Republik Syrien (im engeren Sinne) ist Damaskus (250 000 Einwohner). Die

Republik Libanon

wird nach einer zuletzt im Jahre 1937 redigierten Verfassung verwaltet. Die Exekutivgewalt übt der Präsident der Republik (Emil Edde) durch einen Ministerrat aus, der einer Deputiertenkammer verantwortlich ist. Dieses Parlament zählt 63 Abgeordnete, von denen 42 gewählt, 21 vom Präsidenten der Republik ernannt werden. Der Delegierte des Hohen Kommissars heißt Lafond.

Die Republik Libanon umfaßt nur 9355 qkm (kleiner als Thüringen). Ihre Hauptstadt ist die Hafenstadt Beirut (162 000 Einwohner), die zugleich Sitz der französischen Verwaltung für das Gesamtmandat Syrien und Libanon ist.

In dem Gesamtgebiet (111 653 qkm), das mit dem Inkrafttreten seiner „Unabhängigkeit" zum Königreich erhoben und in Personalunion mit dem Britischen Mandat Transjordanien (Emir Abdallah) verbunden werden soll, wohnen 3 130 000 Seelen; davon 2 275 000 in der „Republik Syrien" und 855 000 in der „Republik Libanon". Der Konfession nach sind 1½ Millionen Mohammedaner, ½ Million Christen (davon der größte Teil Maroniten), ¼ Million Aluiten, der Rest Drusen, Ismaeliten und Israeliten. Neben den beiden Hauptstädten Damaskus und Beirut gibt es noch eine dritte Großstadt: Aleppo mit 265 000 Einwohnern.

Seit der Abtretung des Sandschaks Alexandrette an die Türkei steht das in seiner großen Mehrheit arabische Syrien im Aufruhr gegen die französische Mandatsverwaltung. Anstelle der oppositionellen Regierungsorgane, die zurückgetreten sind, wurden kommis-

sarische Verwaltungsräte ernannt, bis der neue König von Frankreichs Gnaden — mag es nun Abdallah von Transjordanien oder ein anderer Günstling der Westmächte sein — sich Ordnung und Anerkennung erzwingt. Wird er dazu in der Lage sein? Oder wird sich auch in Syrien die panarabische Freiheitsbewegung durchsetzen?

Bela Kuhn im Sowjetgefängnis gestorben.

Aus Moskau meldet die polnische Presse, daß in diesen Tagen in einem Moskauer Gefängnis der bekannte jüdische Kommunist Bela Kuhn, der seinerzeit an der Spitze der Sowjetregierung in Ungarn stand, gestorben ist. Er spielte später eine große Rolle in Moskau. Unlängst war Bela Kuhn vom politischen Horizont verschwunden. Es wurde allgemein angenommen, daß er erschossen worden sei. Er ist aber jetzt erst im Sowjetgefängnis gestorben.

Weitere Schließungen deutscher Betriebe.

Deutsche Molkereigenossenschaft Rogowo geschlossen!

Am 31. Juli 1939 wurde die Molkereigenossenschaft in Rogowo, eine deutsche Genossenschaft, behördlich geschlossen. Als Grund wurde angeführt, daß das Wasser für Molkereizwecke unbrauchbar sei.

Des Rätsels Lösung.

Aus Samotschin (Szamocin) erhalten wir folgende Meldung:

Am Mittwoch fand eine Generalversammlung der bisher deutschen Genossenschaftsmolkerei Margoninsdorf statt, an der ca. 80 neueingetretene polnische Mitglieder teilnahmen. Es wurden ei.. neuer Vorstand und Aufsichtsrat gewählt. In kürzester Zeit soll die Molkerei neu eröffnet werden, nachdem sie monatelang geschlossen war.

Deutsche Kolonialwarengeschäfte geschlossen.

Am 31. Juli wurde das Kolonialwarengeschäft von Erich Schlerff-Rogowo geschlossen. Das Kolonialwarengeschäft von Helmut Schlerff-Znin ist bereits vor einigen Tagen geschlossen worden.

Aus Samotschin (Szamocin) wird uns geschrieben:

Nachdem der Kolonialwarenhändler Otto Bloch in Lyk von der Wojewodschaft einen ablehnenden Bescheid erhalten hatte, muß er nun sein Geschäft schließen. Es wird das Vorhandensein der Privatwohnung neben dem Geschäft bemängelt. — Demnach müßte der weitaus größte Teil der Kolonialwarengeschäfte in Polen geschlossen werden.

Deutsche Bäckerei geschlossen!

Durch Entscheid des Schubiner Starosten vom 22. Juli 1939 wurde die Bäckerei Leopold Tempel in Mieczkowo, Kreis Schubin, geschlossen. Als Grund für die Schließung dieses deutschen Unternehmens wird angegeben, daß die Bäckerei nicht den sanitären Anforderungen entspräche. Diese Bäckerei, die seit 1935 von dem deutschen Bäckermeister Tempel geführt wurde, ist Eigentum des Volksgenossen Sekel-Mieczkowo. Bäckermeister Tempel, ein tüchtiger und bestbeleumdeter polnischer Staatsbürger deutschen Stammes ist durch diese Maßnahme der Starostei mit Frau und Kind existenzlos geworden.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß hier wie in anderen Fällen bisher bei den regelmäßig durch die zuständigen Kommissionen durchgeführten Untersuchungen der sanitären Zustände keine Mängel festgestellt werden konnten.

Neue Verurteilungen von Deutschen in Rogasen.

Aus Rogasen (Rogoźno) wird uns berichtet:

Die aus der Untersuchungshaft vorgeführte 24 Jahre alte polnische Staatsbürgerin deutscher Nationalität Christine Weich, wohnhaft in Bukowiec im Kreise Obornik, hatte sich unter Ausschluß der Öffetlichkeit vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, weil ihr die Verbreitung falscher Nachrichten vorgeworfen wurde. Der Angeklagten wurde zur Last gelegt, während der Feldarbeit im Mai in der Ortschaft Bukowiec unwahre Nachrichten verbreitet zu haben, die den Kampfgeist der polnischen Nation schwächen könnten, sowie sich beleidigend über die polnische Bevölkerung und den Staat geäußert zu haben. Das Urteil lautete auf 10 Monate Gefängnis und 40 Zloty Geldstrafe.

Vor demselben Burggericht hatte sich der 65 Jahre alte polnische Staatsbürger deutscher Nationalität Schmiedemeister Gustav Neumann aus der Ortschaft Budzisze-wiec, Kreis Obornick, zu verantworten. Die Anklageschrift warf dem Angeklagten vor, im April dieses Jahres unwahre Nachrichten verbreitet zu haben, die den Kampfgeist der polnischen Nation schwächen könnten. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen und durchgeführter Beweisaufnahme befand das Gericht den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe.

Kranzniederlegung am 5. Todestage Hindenburgs.

Berlin, 3. August. (DNB) Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte der Reichskriegerführer, General der Infanterie Reinhardt am Hindenburgdenkmal auf dem Kyffhäuser einen Lorbeerkranz nieder. Gleichzeitig wurden im Auftrage des Reichskriegerführers am Sarkophag des Feldmarschalls im Tannenbergdenkmal und an der Hindenburgbüste im Zeughaus in Berlin Kränze des NS-Reichskriegerbundes niedergelegt.

Wettervoraussage:

Heiter und trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trockenes und überwiegend heiteres Wetter an. Temperaturen unverändert warm.

Wasserstand der Weichsel vom 3. August 1939.

Krakau — 2,49 (2,25), Zawichost + 1,71 (+ 1,94), Warschau + 2,18 (+ 1,90), Plock + 1,00 (+ 0,48), Thorn + 0,41 (+ 0,32) Fordon + 0,42 (+ 0,34), Culm + 0,20 — 0,00,) Graudenz + 0,25 (+ 0,16), Kurzebrak + 0,34 (+ 0,25), Pieckel — 0,47 (— 0,56) Dirschau — 0,54 (— 0,65), Einlage + 2,26 (+ 2,18), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,42).

In Klammern die Meldung des Vortages

Chamberlain gibt dem Unterhaus Sommerferien.

Überraschend starke Vertrauenskundgebung für den Premierminister.

Eine stürmische Sitzung.

London, 3. Juli. (PAT) Das Unterhaus traf am Mittwoch in die Aussprache über die **Vertagung des Parlaments aus Anlaß der Sommerferien** ein. Die Aussprache nahm den Charakter einer erneuten Diskussion über die internationale Lage an.

Premierminister Chamberlain brachte einleitend eine Verordnung über die Schließung der Parlamentssession am Freitag ein, mit dem Vorbehalt, dem Speaker (Sprecher) der Kammer die Vollmacht zu erteilen, das Parlament in dem Augenblick einzuberufen, in dem die Regierung einen derartigen Schritt als im öffentlichen Interesse stehend, ansehen würde. Der Premierminister betonte, daß er aus diesem Grunde den Vorschlag mache, daß die Kammer bereits am 3. Oktober zusammentreten möchte, wodurch die Sommerferien auf zwei Monate beschränkt werden, um die Möglichkeit zu haben, den ganzen angehäuften Ballast von nötigen Gesetzen zu erledigen.

„Im gegenwärtigen Augenblick hat die Regierung keine Informationen, die es nötig machen würden, die Kammer früher zusammentreten zu lassen. In den nächsten drei Wochen kann jedenfalls davon nicht die Rede sein. Sollten aber nach der Vertagung der Kammer Verwicklungen eintreten, so würde die Regierung auch nicht einen Augenblick zögern, von ihren Privilegien Gebrauch zu machen und und die unverzügliche Einberufung der Kammer zu fordern. Sollte die Regierung irgendwelche bedeutende Abweichungen von ihrer Politik in Erwägung ziehen, so würde sie ebenfalls der Kammer Gelegenheit geben, dazu Stellung zu nehmen, ohne erst den 3. Oktober abzuwarten."

Die Aussprache.

Abgeordneter **Greenwood, ein Führer** der Arbeitspartei, eröffnete die Aussprache mit einem Abänderungsantrag, der vorsieht, daß die Kammer bereits am 21. August zusammentreten solle. Der Redner hob hervor, es herrsche allgemeine Übereinstimmung über die Unsicherheit der internationalen Lage, die eine ständige Wachsamkeit erfordere. Außer den Befürchtungen für die nächsten Wochen **liege auch der Verdacht vor, daß die Regierung, wenn die Kammer vertagt sei, einen falschen Weg beschreiten könnte. Die Mitglieder der Arbeitspartei hätten kein Vertrauen zu der gegenwärtigen Regierung. Nach Ansicht des Abgeordneten Greenwood wäre es weit besser, die Kammer beraten zu lassen, solange die britisch-französisch-sowjetrussische Verständigung nicht zum Abschluß gelangt sei. Gehe die Kammer in die Ferien, so werde die Regierung die ganze Sache aufgeben können.**

Auf die Lage in Danzig eingehend betonte der Redner, daß die Grenzzwischenfälle die größte Gefahr darstellten.

Es genüge, fuhr Greenwood fort, **daß eine der großen Persönlichkeiten in Europa von irgend einem Zwischenfall in Danzig in Kenntnis gesetzt werde, und die Welt würde innerhalb von 24 Stunden den Krieg haben.** Hitlers Taktik sei die Überraschung. Aller Augen seien heute auf Danzig gerichtet, aber wenn Hitler plötzlich seine Augen Jugoslawien (??) zuwendet, so werde sich die Lage leicht in einen neuen Gefahrenherd in Europa verwandeln. In einer derartigen kritischen Lage, wie sie heute sei, dürfe die Kammer nicht in Ruhe auseinandergehen. Der Redner erinnert daran, was im vergangenen Jahre in der Zeit der Parlamentsferien vorgegangen sei. In der gegenwärtigen Lage wäre es am besten, ein einmütiges und vereinigtes Unterhaus zu haben. Zum Schluß richtete der Redner an den Premierminister den Appell, die Kammer früher einzuberufen, um den hohen Wert und die Tradition des Unterhauses zu wahren.

Unterstützt wurde der Antrag des Vorredners durch den liberalen Führer **Sir Archibald Sinclair.** Er betonte, daß dieser Antrag durchaus nicht die Vertrauensfrage für den Premierminister bedeute. Wengleich Chamberlain behaupte, er habe keinen Grund zu der Annahme, daß nach drei Wochen eine Krisis erfolge, so müßte das Unterhaus dennoch alle möglichen Umstände in Betracht ziehen, die eintreten könnten. Die Lage habe sich seit dem Augenblick bedeutend verschlechtert, als der Premierminister erklärt habe, es gebe keinen Grund zur Beunruhigung.

Die kräftigsten Worte gegen die Vertagung des Parlaments für die Dauer von zwei Monaten gebrauchte

Winston Churchill

„Wir haben, so erklärte er, immer noch die Hoffnung, daß der Premierminister noch nicht sein letztes Wort gesprochen hat. Mit dem Unterhaus rechnen besonders die diktatorisch regierten Länder als einem mächtigen Ausdruck des britischen Volkswillens und als Werkzeug dieses Willens, sich der Aggression entgegen zu stellen." In der Vergangenheit hätten die Diktatoren gewöhnlich dann gehandelt, als das Unterhaus in den Ferien war. Das britische Parlament sei eine anerkannte Ergänzung der Armee Großbritanniens, und es habe den Anschein, daß alle in England sicherer sind, wenn die Kammer tagt, wenn das Recht und der Wille der Kammer etwas bedeuten und, entsprechend angewendet, die Macht der Regierung stärken.

Es wäre, fuhr Churchill fort, bedauernswert, wenn wir gerade in einem Augenblick außer Betrieb gesetzt werden, in dem die Lage immer heikler wird. Der gegenwärtige Augenblick sei der ungeeignetste, die Kammer für zwei Monate in die Ferien zu schicken, da

diese Monate die gefährlichsten in Europa

sein dürften. Weiter weist Churchill auf Informationen über angebliche deutsche militärische Vorbereitungen hin und meint, daß sich diese Truppenbewegungen gerade nach dem Osten zu abwickeln können. Ein Gefahrenherd sei auch Jugoslawien. Alle diese Anzeichen zeugten von großen Vorbereitungen, die übrigens ebenso auf britischer Seite wie auch auf der Seite der Bundesgenossen Großbritanniens getroffen würden. Für das Unterhaus wäre es schändlich, auf die Bereitschaft als einen in einem solchen Augenblick wirksamen Faktor zu verzichten.

Churchill zweifelt nicht an dem guten Willen des Premierministers, aber es könnten Meinungsverschiedenheiten entstehen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Appell an Chamberlain, daß sich ihm jetzt eine Gelegenheit biete, um einen vielversprechenden Schritt zur nationalen Einigung und zur Anknüpfung besserer Beziehungen mit jenen Kreisen des Landes zu tun, die nicht seine Anhänger seien. Das Unterhaus sollte im Geist der Freundschaft, nicht aber im Geist der Meinungsverschiedenheiten auseinandergehen.

Die „PAT" bemerkt dazu: „Churchills Rede hat in der Kammer einen tiefen Eindruck gemacht."

Chamberlain bleibt fest!

Nachdem noch weitere Redner der Opposition und auch der Regierungsmehrheit zu Worte gekommen waren, die sich ebenfalls z. T. für einen früheren Termin der Einberufung des Parlaments ausgesprochen hatten, sprach Premierminister Chamberlain, der einen unversöhnlichen Standpunkt einnahm und

die Vertrauensfrage stellte.

Der Führer der Opposition, so sagte der Premierminister u. a., habe erklärt, die Grundlage der ganzen Angelegenheit sei der Mangel an Vertrauen gegenüber der Regierung und der Verdacht, daß mit dem Augenblick, da das Parlament auseinandergeht, die Regierung diese Gelegenheit benutzen werde, um ihre Politik zu ändern. „Ich habe", so fuhr Chamberlain fort, „nichts dagegen, daß Greenwood so offen gesprochen hat, doch beklage ich mich darüber, daß die Frage so aufgeworfen wurde, daß der Mangel an Vertrauen gegenüber der Regierung hier die entscheidende Rolle spiele.

„Wer gegen die Regierung stimmen will, der versagt", so unterstreicht der Premierminister mit Nachdruck, „der Regierung das Vertrauen."

In einer Polemik mit den Abgeordneten, die forderten, daß das Parlament nicht in Ferien gehen solle, bis eine Verständigung mit Rußland erreicht worden ist, stellte Chamberlain fest, die offizielle Moskauer Verlautbarung gebe deutlich zu erkennen, **daß es nach sowjetrussischer Meinung nicht angezeigt wäre, über die Möglichkeit des Zustandekommens einer baldigen Verständigung allzu optimistisch zu sein.**

Weiter antwortete der Premierminister dem Abgeordneten Churchill und stellte fest, daß sich dessen Argumente durchweg auf den Ernst der Lage, auf die ungeheuren Vorbereitungen, die getroffen werden, auf die Millionen von Menschen, die unter Waffen stehen und auf die Erzählungen über die Militarisierung Danzigs stützten. Persönliche Gefühle seien hier nicht maßgebend, man müsse das öffentliche Interesse in Betracht ziehen, das über den Termin entscheiden sollte, in dem die Kammer einzuberufen wäre. Wäre, so fragt der Premierminister, die Kriegsgefahr in dem Falle, da die Kammer tagt, vielleicht verringert? Chamberlain führte Beispiele an, um die Behauptung Churchills zu widerlegen, daß die Diktatoren die Beratungen der Kammer aufmerksam beobachteten und mit dem Augenblick, da sie erführen, daß das Parlament auseinander gegangen ist, gerade diese Zeit zum Handeln gewählt hätten. Der Anschluß Österreichs sei in einer Zeit erfolgt, da die Kammer tagte, trotzdem war das Unterhaus nicht in der Lage, dies zu verhindern. Am 15. März traten die deutschen Truppen den Marsch auf Prag an. Auch an jenem Tage habe die Kammer eine Sitzung abgehalten.

„Bei dieser Gelegenheit wurde im Laufe der Aussprache sogar die Behauptung aufgestellt, daß, wenn die Kammer im vergangenen Jahre früher einberufen worden wäre, dies den Gang der europäischen Fragen so geändert hätte, daß die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei endgültig gewahrt worden wäre. Ein Redner ging sogar noch weiter und meinte, daß, falls das Parlament einberufen worden wäre, England die Flotte hätte mobilisieren und eine Verständigung mit Rußland abschließen können, wodurch die Tschechoslowakei gerettet worden wäre. Dies alles stellt den Abänderungsantrag der Opposition in das richtige Licht."

Der Abänderungsantrag wurde, so schloß Chamberlain, infolge Mangels an Vertrauen für die Regierung im allgemeinen und für den Premierminister im besonderen eingebracht und von gewissen Abgeordneten der Regierungsmehrheit unterstützt. Ich stelle den Antrag, daß dieser Antrag als ein Mißtrauensvotum aufzufassen sei, den die Kammer, wie ich hoffe, ablehnen wird.

250 gegen 132 Stimmen für Chamberlain

Die Antwort Chamberlains beendete die Aussprache noch nicht. Es meldete sich vielmehr noch eine Reihe von Rednern sowohl von der Opposition wie auch von der Konservativen Partei zu Wort. Die Mehrzahl dieser Redner erhob Vorbehalte gegen den Standpunkt, den Premierminister Chamberlain in seiner Rede eingenommen hatte. Der liberale Abgeordnete Mander griff den Premierminister persönlich scharf an. Eine bedeutende Zahl der konservativen Abgeordneten verließ zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal. Ein weiterer konservativer Redner erklärte, er hoffe, der Premierminister werde die Versicherung geben, daß er im Falle einer radikalen Änderung der Lage unverzüglich das Parlament einberufen wird. Hier unterbrach Chamberlain den Redner und erklärte (sehr vorsichtig!) folgendes:

„Wenngleich es nicht möglich ist, mich jetzt durch bestimmte Versprechungen über Bedingungen zu binden, die nicht eingetreten sind, und nicht vorausgesehen werden können, so wäre es, sofern derartige Umstände eintreten würden, meine Aufgabe, sie als ein öffentliches Interesse zu bezeichnen."

Nach den Ausführungen der einzelnen Redner wurde zur formalen Abstimmung geschritten. **Mit 250 Stimmen der Regierungsmehrheit gegen 132 Stimmen der Opposition bestätigte die Kammer, daß das Datum der Einberufung des Parlaments der 3. Oktober sein soll.** Im Laufe der Abstimmung fiel es auf, daß eine sehr bedeutende Zahl von Abgeordneten der Regierungsmehrheit sich der Stimme enthielt. —

Soweit der Londoner Bericht der „PAT". Die **Abstimmung war ein überraschendes großes Vertauensvotum für den Premierminister Chamberlain, dem wohl niemand mehr eine Zweidrittelmehrheit im Unterhaus zugetraut hätte.** Wenn die „PAT" dazu bemerkt, daß sich eine „sehr bedeutende Zahl von Abgeordneten der Regierungsmehrheit der Stimme enthalten" hätte, so kann das bei tieferem Nachdenken diesen Eindruck von dem parlamentarischen Erfolg Chamberlains nur verstärken.

Der erste Gefallene des Weltkrieges.

Vor 25 Jahren, am 2. August 1914, am Tage der Mobilmachung, durch die der Auftakt zum Weltkriege gegeben wurde, kam nach Rosenberg in Westpreußen am frühen Morgen ein kleines feldgraues Truppenkommando, das auf Grenzwacht zog. Es war eine Abteilung des Regiments Nr. 11 der reitenden Jäger, der jüngsten Kavallerie-Friedensformation, die erst im Jahre 1913 aufgestellt worden war und die Stadt Tarnowitz in Oberschlesien zum Standort hatte. In diesem Häuflein reitender Jäger befand sich Paul Grun, ein Arbeitersohn aus dem Eichvorwerk von Mittelfritzwalde bei Kamenz in Schlesien. Er war 21 Jahre alt.

Von Rosenberg ritt diese Abteilung über Radelsdorf (Radlau) und Windenau (Wichrau) der Grenze zu, um aufzuklären. Der Grenzkordon hat sich unter Mitnahme der russischen Hoheitszeichen von der Grenze zurückgezogen. Gegen 10 Uhr kehrte die Patrouille zurück und berichtete, daß sie im Dorf „Stary-Krzepice" von Kosaken beschossen wurde. Grun wurde von einem Kosaken eingeholt und von hinten vom Pferde heruntergeschossen. Berechnet man den Weg, so ist Grun zwischen 9.30 und 10 Uhr vormittags am 2. August gefallen. Eine zweite Version berichtet, daß Grun von den Kosaken vom Kirchturm des genannten Dorfes abgeschossen wurde. Sein Pferd erhielt dabei eine schwere Verletzung, es raste vor Schmerzen zwei Tage lang im Gelände, bis es dann von deutschen Truppen eingefangen und erlöst wurde. Grun wurde von der feindlichen Kugel tödlich getroffen. Die siegestrunkenen Kosaken fielen über ihn her, plünderten ihn aus und verscharrten ihn darauf hinter dem Friedhofszaun. Nach dem Einrücken deutscher Truppen in diesem Dorf wurde für ihn ein Sarg angefertigt, in dem er auf dem Friedhof in Krzepice beigesetzt wurde. Später erfolgte eine Überführung seiner sterblichen Überreste auf dem Friedhof des Dorfes Grunsruh (Botzanowitz), wo er in der Heimaterde ruht.

Wie die „Ostd. Morgenpost" mitteilte, feierte am Sonntag, dem 17. 9. 1933 dieses Grenzdorf und mit ihm ein weiter Kreis der Öffentlichkeit das Andenken an den ersten Gefallenen des Weltkrieges. Mutter, Schwester und ein Neffe des Gefallenen waren zugegen.

Im Osten fiel als erstes Opfer Jäger Paul Grun vom Jägerregiment zu Pferde Nr. 11; im Westen fiel als erstes Opfer der Jägerleutnant Albert Mayer vom Jägerregiment zu Pferde Nr. 5. Jäger Grun ist als erster Gefallener des Weltkrieges anzusehen, denn die amtlichen Stellen vertreten die Ansicht, daß Jäger Grun ein bis zwei Stunden vor Leutnant Mayer seinen Heldentod gefunden hat.

A. K.

Heutzutage.

Brief eines Frontsoldaten an Unbekannt.

Dem „Oberschlesischen Kurier" (Nr. 202 vom 1. d. M.) entnehmen wir folgende zeitgemäße Epistel:

Chorzow, 1. August.

Lieber Unbekannter!

In diesen Tagen vergessen wir unwillkürlich immer wieder die Unruhe der Gegenwart und durchleben in der Erinnerung nochmals den Augustbeginn des Jahres 1914. Die Unruhe von heute ist nichts gegen den Wirbel von damals. Heute wissen wir ja nicht, was werden soll. Damals aber stand es fest: der Krieg beginnt, er hat schon begonnen!

Weißt Du noch, Kamerad? Die Straßen schwarz von Menschen. Alle aufgeregt. Jede Stunde fast eine neue Sonderausgabe der Zeitungen. Die Kaffeehäuser zum Bersten gefüllt. Ununterbrochen mußten die Kapellen vaterländische Lieder spielen, und alle Gäste sangen mit. Mit heller Begeisterung nahmen die Menschen die Kunde vom Kriegsausbruch auf: sie waren in vier Jahrzehnten ungestörten Friedens satt und übermütig geworden, und sie ahnten nicht, was das bedeutet: Krieg!

Um ein Vierteljahrhundert ist seitdem die Zeit vorgeschritten, und ein großer Teil der Menschheit gebärdet sich, als habe es nie einen Weltkrieg gegeben. Es leben sicherlich Leute unter uns, die da sagen: „Aber, aber! Die Erzählungen der Alten von einer schweren Zeit zwischen 1914 und 1918, das sind ja nur Ammenmärchen. Das haben die Alten erfunden, um uns zu schrecken!"

Diesen Unglauben können wir durchaus begreifen. Viele Männer, Familienväter unserer Zeit waren bei Kriegsausbruch kleine unvernünftige Kinder. Der fünfundzwanzigjährige Mann von heute war vielleicht gerade geboren, als der Weltkrieg lostobte. Also weiß er nichts vom Kriege. Oder aber, später hat er von der weinenden Mutter zu hören bekommen, daß er durch den Krieg eine Halbwaise geworden ist, und daß der Vater ihn, seinen eigenen Sohn niemals gesehen hat, daß schließlich niemand weiß, wo und wie der Vater den Tod fand . . .

So scheidet sich die Menschheit in zwei große Lager. Auf der einen Seite stehen die, welche nichts vom Kriege wissen, auf der anderen aber diejenigen, die den großen Krieg von 1914—18 mitgemacht haben. Zwischen den beiden Lagern klafft ein unüberbrückbarer Abgrund: sie verstehen einander nicht, sie können einander nicht verstehen.

Es ist der gleiche Unterschied wie zwischen dem Denken eines Hungernden und eines Satten. Dieser stöhnt, wenn er seinen Magen überladen hat: „So ein Bettler weiß ja nicht, welch große Wonne es ist, tüchtig zu hungern." Dem hungernden Bettler aber will es nicht in den Kopf, daß Zuviel-essen eine Qual werden kann.

Wer nie Pulverdampf und Blutgeruch und Verwesungsdunst gespürt, wer nie das unaufhörliche Krachen des Trommelfeuers und das markerschütternde Schreien der Schwerverwundeten vernommen, wer nie einen Fetzen halbgares Pferdefleisch und dazu einen halben Trinkbecher kalte Erbsensuppe als einzige Mahlzeit für zwei Tage hatte, dem mag vielleicht ein Krieg vorkommen wie ein Ausflug mit einem Gewehr statt eines Wanderstabes. Aber solch einem reinen Tor sind ja auch noch nicht Ratten im Schlafe übers Gesicht gelaufen, und die Nähte seines Anzuges waren noch nie Zentimeter für Zentimeter besetzt mit Läusen. Er hat vielleicht bisher gar keine lebendige Laus gesehen.

Wenn wir so zurückdenken an die Kriegszeit — Dir geht es wohl ähnlich, Kamerad — da faßt uns erst richtiges Grauen vor einem etwaigen neuen Krieg. Denn in der Rückerinnerung wird uns plötzlich bewußt, daß wir Kriegsteilnehmer den schweren Eindruck des Erlebnisses jener Jahre überhaupt noch nicht überwunden haben in uns, daß wir es noch nicht recht erfaßt haben. Wir fragen uns immer wieder, ohne eine Antwort auf die Frage zu erhalten: Warum, warum mußt der Weltkrieg kommen? Es hätte sich doch alles auf friedlichem Wege bereinigen lassen, was da einzelne Völker und Staaten trennte.

Das seien kindliche Erwägungen, meinst Du mit Deinem berühmten überlegenen Lächeln, Kamerad? Stimmt, Du hast auffallend recht. Weißt Du, warum? Weil der große erwachsene Mensch dem Toben des Krieges hilflos und angstvoll gegenübersteht wie ein kleines Kind dem Gewitter. Denke doch zurück! Kannst Du Dich nicht mehr entsinnen, daß manchmal sogar die wildesten Kerle der Kompanie in der grauenvollen Hölle der Schlacht richtig geheult haben, wenn nicht vor Bangen, so doch vor ohnmächtiger Wut, weil sich vielleicht fünf Meter vor dem Schützengraben ihr bester Freund wimmernd vor Schmerzen wälzte, in den Bauch getroffen, und weil sie ihm nicht helfen konnten; denn aus dem Graben zu kriechen, wäre sicherer Selbstmord gewesen.

Du hast nochmals recht, wenn Du sagst, es gebe doch im Kriege nicht nur Stunden des Schreckens und Grauens, sondern auch der Heiterkeit, nicht nur des Hungerns, nein auch des Schlemmens und Prassens. Recht hast Du, wie gesagt. Jeder Mann hat ein bißchen Landsknechtsblut in den Adern. Und wenn wir einen bekannten Militärmarsch wiederhören, spitzen wir die Ohren wie ein alter Kavalleriegaul.

Ja, Kamerad, wir sind wie alte Kavalleriegäule, noch kriegsverwendungsfähig, aber nicht mehr viel wert. Denn wenn wir einem jungen Soldaten von heute von unseren Kriegserlebnissen erzählen wollen, unterbricht er uns prahlend: „Geh doch, geh mit deinem Weltkrieg! Der war ein Kinderspiel gegen den Krieg von morgen."

Bis dahin — lebe wohl! Dein Peter Pax.

Französische Glossen zum Tage.

Die Botschaft hört' ich wohl . . .

Im Pariser „Matin" lasen wir folgende Glosse:

Kaum fünf Monate sind vergangen — da veröffentlichte eine namhafte Warschauer Tageszeitung folgende Botschaft, die ihr von einem großen europäischen Staatsmann zugegangen war:

„Auferstanden dank dem Mut und der Zähigkeit seiner Söhne wurde das neue Polen auferbaut durch den Willen einer jungen Generation von Soldaten. Den alten Bindungen der Zivilisation, die unsere beiden Völker vereinen, wurde in diesen Jahren das Band einer solchen idealen Gemeinschaft hinzugefügt, daß sie der Freundschaft unserer beiden Länder zugleich mit der Harmonie ihrer politischen Interessen eine dauernde und reelle Grundlage gibt."

Der Unterzeichner dieser pompösen, feurigen und klingenden Botschaft — so fährt das Pariser Blatt fort — war kein anderer als Benito Mussolini. Freilich, das Band der idealen Gemeinschaft ist plötzlich schlaff geworden, die Harmonie der politischen Interessen klang in einen schrillen Mißton aus, und die „dauernde und reelle Basis" der italienisch-polnischen Freundschaft ist ins Wanken geraten. Man stellt Polen täglich in der italienischen Presse heftig zur Rede, und da Polen es nicht liebt, gescholten zu werden, verbietet es kurz und bündig die Einfuhr italienischer Zeitungen in sein Gebiet.

Und die Moral von der Geschicht'? — so fragt der „Matin" zum Schluß dieser in großer Aufmachung auf der ersten Seite gebrachten Darstellung von der Vergänglichkeit aller Dinge und Freundschaften, den Leser und sich selbst: „Messen wir den Botschaften der Staatsmänner nicht zuviel Wichtigkeit bei! Sie sind schwankend wie die Feder im Wind. Derjenige, der euch im Februar Weihrauch streut, mag euch im Juni schon hassen, und derselbe Mann, der euch im Juni zu tadeln beliebt, wird euch vielleicht schon im November wieder freundlich zulächeln. Die Botschaften enthalten nur Worte, aus denen sich übrigens auch nur die Gespräche zusammensetzen. Wesentlich allein sind die Taten!"

Ein Atlas für die Sowjetmarine . . .

Aus seiner letzten Sonntagsausgabe zitieren wir noch folgende Glosse des „Matin":

Wenn die französisch-britischen Marinestäbe eine Mission nach Moskau entsenden, um sich mit den Führern der Sowjetmarine zu „unterhalten" („converser"), dann sollen sie vor allem nicht vergessen, ihre Missionare mit einem guten Bestand von Karten und Atlanten auszurüsten. Denn die ehrenwerten Chefs der Sowjetflotte scheinen über eine krasse Unwissenheit in Sachen der Geographie zu verfügen . . .

Man sehe nur einmal diesen Genossen Tewossjan, Volkskommissar für Marinebauten, der soeben in einem Communiqué den Agenturen erklärt hat, „daß die russischen U-Boote schon gegenwärtig in der Lage wären, die Verteidigung der Küstengrenzen (frontières maritimes) der Sowjetunion auf allen Schauplätzen der Flottenoperationen sicherzustellen: in der Ostsee, im Schwarzen Meer, in der Nordsee und besonders auch im Fernen Osten".

Man wußte sehr wohl, daß die Sowjetunion mit ihren Küsten an die Ostsee grenzte, auch an das Schwarze Meer und im Fernen Osten; aber man wußte noch nicht, daß auch die Nordsee die russischen Küsten bespült. Dieser Volkskommissar muß keine sehr guten Kenntnisse in der Geographie Europas besitzen, und es würde zweckmäßig sein, wenn er sich deren Grundlagen zu eigen machen würde. Es würde vor allem gut und nützlich sein, wenn seine Schiffsbesatzungen im Kriegsfalle nicht irrtümlicherweise anstelle eines deutschen Hafens, den Hafen von Calais zum Zielpunkt nehmen. Mit Schiffsführern, die sich über ein Meer täuschen, kann schnell ein Unglück geschehen.

England wird unnachgiebig in Tokio.

Aus London wird gemeldet:

Nach der hier allgemein herrschenden Meinung wird England, nachdem die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Handelsvertrag mit Japan gekündigt haben, in den Verhandlungen von Tokio weniger nachgiebig sein. Großen Eindruck hat hier ein Schritt der Britischen Handelskammer in Schanghai gemacht, die sich kategorisch gegen die in Tokio abgeschlossene provisorische Verständigung mit Japan aussprach. Die Handelskammer weist darauf hin, daß die Japaner unter dem Vorwand der „Notwendigkeit eines Krieges" den englischen Handel in China noch mehr lahm legen würden. In ihrem Protest zählt die Handelskammer zahlreiche Tatsachen auf, die von der Absicht Japans zeugen, die englischen Handelsvertretungen aus China zu verdrängen. Der Protest der Organisation, die englische Milliarden-Interessen in China vertritt, wird in politischen Kreisen von Schanghai als eine Tatsache von großer Bedeutung angesehen, die auf den weiteren Gang der Verhandlungen einen Einfluß ausüben und die Lage Englands kritisch gestalten werde.

Zu der unnachgiebigen Haltung Londons soll auch die englandfeindliche Aktion beigetragen haben, die, von den Japanern nicht verhindert, in Nordchina mit ungeschwächter Spannung durchgeführt wird. In einer Reihe chinesischer Städte verübten die Massen Gewaltakte, indem sie englische Geschäfte demolierten und die Waren vernichteten. In Tangk, einem Hafen von Tientsin haben die die englischen Angestellten der Schiffs-, Kohlen- und Naphthafirmen Briefe mit der Aufforderung erhalten, im Laufe eines Monats die Stadt zu verlassen, da ihnen sonst der Tod sicher sei.

Schüsse an der Theiß

zwischen rumänischen und ungarischen Grenzposten

In Bukarest wurde eine offizielle Verlautbarung bekanntgegeben, nach welcher die ganze Nacht vom 31. Juli zum 1. August zwischen der rumänischen und der ungarischen Grenzwache in der Gegend von Teceulmic, das an dem rumänischen Ufer des Theißflusses liegt, Schüsse gewechselt wurden. Wie die Havas-Agentur erfährt, wurden unmittelbar nach dem Zwischenfall die rumänisch-ungarischen Verhandlungen, durch welche die Schiffahrt auf der Theiß geregelt werden sollte, unterbrochen.

Nach einer weiteren Verhandlung eröffneten in der darauf folgenden Nacht rumänische Soldaten ein Maschinengewehrfeuer auf das Dorf Tecso und auf die ungarischen Grenzposten an der Grenzbrücke der Theiß. die Schießerei dauerte bis 7 Uhr früh. Die ungarische Wache erwiderte das Feuer, ein Ungar wurde verletzt. An dem rumänischen Ufer hat Artillerie Stellung bezogen und die Geschützläufe nach Tecso zugerichtet.

Vor 235 Jahren ging Gibraltar verloren . . .

Die „Arriba", das Organ der spanischen „Falanga" veröffentlicht einen Artikel aus Anlaß des 235. Jahrestages des Verlustes von Gibraltar, in dem es u. a. heißt, daß dieser Verlust eine ständige Kränkung sei. Spanien sollte sich den Verlust Gibraltars in dem Augenblick ins Gedächtnis zurückrufen, da alle Spanier an ihren siegreichen Führer glauben und von der großartigen Zukunft überzeugt sind, die ihnen bevorsteht.

*

Gesetz gegen lästige Ausländer in USA.

„United Preß" berichtet aus Washington:

Das Repräsentantenhaus hat am Sonnabend ein strenges Gesetz gegen lästige Ausländer beschlossen. Es enthält scharfe Bestimmungen, besonders, soweit es sich um die Einwanderungsgenehmigungen nach den Vereinigten Staaten handelt. Die Strafen wegen Verbrechen politischen Charakters, wie z. B. wegen Spionage und der Zugehörigkeit zu anarchistischen Organisationen wurden ebenfalls erhöht. Wie man hört, müssen alle Ausländer in den Polizeiämtern Fingerabdrücke machen. Das Repräsentantenhaus hat einen Abänderungsantrag abgelehnt, der vorsieht, den Paragraphen über strenge Strafen für Personen zu streichen, die Soldaten zum Ungehorsam aufhetzen. Dieser Abänderungsantrag wurde mit einer Mehrheit von 115 gegen 30 Stimmen angenommen.

Ein neu beschlossenes Gesetz gibt der Regierung die Vollmacht, umstürzlerische Literatur zu beschlagnahmen und für die Verbreitung von Drucksachen, in denen zum Umsturz aufgefordert wird, Gefängnisstrafen bis zu zehn Jahren und eine Geldstrafe bis zu 10 000 Dollar festzusetzen. Viele Vergehen, die von Ausländern begangen werden, wie z. B. Spionage, sowie die Verletzung von Bestimmungen gegen die Moral sollen mit Ausweisung geahndet werden.



Zwei Weltrekorde der Achse.

Aus Rom meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Der schneidige Wetteifer der deutschen und italienischen Luftfahrt beschloß den 1. August mit einer Sensation, welche die konkurrenzlose fliegerische Leistungsfähigkeit der Achse in hellstes Licht rückt. Nachdem erst am Nachmittag des 1. August das deutsche Heinckelflugzeug He 116 mit einer Stundengeschwindigkeit von 216 Kilometer eine Weltbestleistung über die 10 000 Kilometer-Strecke aufstellte, meldet die Luftwaffe des befreundeten Italien wenige Stunden später bereits eine Verbesserung auf nahezu 287 Stundenkilometer!

Ein dreimotoriges Flugzeug der italienischen Luftwaffe verließ am Sonntag morgen Guidonia und landete erst am Dienstag nachmittag. Auf einer geschlossenen 1000 Kilometer-Bahn wurden in insgesamt 57:01:52 Stunden 12 937,77 Kilometer mit einem Durchschnitt von 226,192 Std./Km. zurückgelegt und dabei zugleich der internationale Schnelligkeitsrekord über 10 000 Kilometer auf 286,970 Std./Km. bträchtlich verbessert, ohne daß man wußte, daß fast zur gleichen Zeit auch in Deutschland die bisher von Japan gehaltenen Rekorde verbessert worden waren.

Der Rekordflug von Oberst Angelo wurde — wie man in italienischen Fliegerkreisen mit Stolz hervorhebt, von einem Serienapparat, wie er von der Luftwaffe gebraucht wird, aufgestellt.

Statt besonderer Anzeige

Am 2. August verschied im Städtischen Krankenhaus zu Danzig nach schwerem, mit Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sägewerksbesitzer

August Benoit

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Pauline Benoit, geb. Talke
Hans Benoit
Herta Rentz, geb. Benoit
Hildegard Nörenberg, geb. Benoit
Else Benoit, geb. Schielei
Erich Rentz
Alfred Nörenberg
Gisela und Siegfried als Enkelkinder

Schulitz, (Solec Kuj.,) Lübeck, Schwetz, (Świecie,) den 2. August 1939

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 6. August, nachmittags 4 Uhr, von der Evangelischen Kirche aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen. 4717

Am 2. August verschied unerwartet unser allverehrter 1. Vorsitzender der Sägewerksbesitzer,

Herr

August Benoit

Der Gemischte Chor und der Männergesangverein verlieren in ihm ihren langjährigen Vorsitzenden und treuen unermüdlichen Förderer des deutschen Gesanges. Wir werden sein Andenken über das Grab hinaus in Ehren halten.

Gemischter Chor

Männergesangverein - Sängerrunde

Solec Kujawski, den 2. August 1939
Schulitz 4718

Gottes Wille rief am 2. August in die Ewigkeit ab den Kirchenältesten, Sägewerksbesitzer

August Benoit

Zwanzig Jahre hat er unserer Gemeinde als Aeltester mit großer Treue gedient.

Sein Gedächtnis bleibt unter uns in Ehren.

Offenb. 2, V. 10.

Schulitz, den 2. August 1939.

Der Gemeindekirchenrat

4719 Finger Heß Junchen Leesch Talke

Herrliche Erholung in ruhiger u. idyllischer Lage der kaschubischen Schweiz zwischen Wäldern und Seen bei guter Verpflegung für 4 zł täglich finden Sie bei **Prinz, Wiele**, Główna 16, p. Chojnice. Bitte melden Sie sich umgehend an! 2027

Geldmarkt

Treusorgd. Pflegestelle findet Person, die mir auf ungefähr ein Jahr
2–300 Złoty leiht.
Frdl. Offert. unt. F 2080 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Junger Mann

für Kontor und Lager, möglichst aus der Branche, gesucht. Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
P. Wopp, Baumaterialien
Grudziądz, ul. Toruńska 21–23 4715

Suche von sofort tücht.
Buttermeier.
Gehalt 90 Zł., fr. Station und Kassen. 2092
H. Hentschel, Mleczarnia Sępolno, Pomorze.

Suche zum 1. Septemb.
Eleven od. jüng. Beamten
Bewerbung. erbet. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderungen. Ferner wird zu sofort. Antritt
Wirtin oder Jungwirtin
gesucht. 4711
Baron von Lüttwitz, Karczewnik, pow. Chodzież.

Per sofort oder 15. 8. zuverlässiger
Käser
mit Molkereischule bei gutem Gehalt **gesucht.** Zeugnisabschrift. und Referenzen erbeten an
Käserei Mątwy p. Nowe. 4626

Junger, fleiß., selbstdg. arbeitender 4685
evgl. Gehilfe
erfahren in Topfpflanz. und Gemüse, und
ein Lehrling
aus achtbarer Familie können vom 15. 8. 1939 eintreten bei
H. Schulz, Ogrodnictwo **Brodnica** n. Drw.

Einf. Gärtnergehilfe oder Arbeiter
v. sof. ges. **Bolowski,** Koronowska 21. 2089

Suche von sofort einen tüchtigen 4687
Schmiedegesellen.
Otto Piehl, Kosowo, pt. Gruczno, p. Swiecie.

Konditorgehilfe
auch geeign. zum Gästebedien., ges. Offert. bei freier Station an 4695 **Inowrocław,** skrzynka pocztowa 20.

Jüngerer 4694
Malergehilfe
sofort gesucht. **Bruno Fieberg,** Malermstr., **Skarszewy,** Pomorze.

Jungen Mann
zu 2 Pferden u. häuslich. Arbeit. stellt sof. ein 4691 **Wilh. Dittmer,** Bäckermst., **Nowawieś-Wielka,** pow. Bydgoszcz.

Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren, gesund u. kräftig, beid. Landessprach. mächt., sucht per sofort 4535 **Molkerei Kock, Bydgoszcz, Pomorska 34.**

Suchen z. bald. Antritt
Lehrling
mit gut. Schulbildung, beider Landessprachen mächtig. 4703
Bracia Hirsch, Młyn parowy, Handel zboża, **Gniewkowo.**

Tischlerlehrling
verl. **Nakielska 15.** 2098

Kinderpflegerin oder Schwester
ges. für ein zweij. Kind aufs Land. Deutsche, poln. Spr. Nur erstkl., zuverläss. Kraft, beste Empfehlg. Lebenslauf, Bild, Zeugnisse an 4670 **Frau Schloesser, Maj. Brzeziny,** bei Kalisz.

Suche zum 15. August od. später für größeren Gutshaushalt perfekte
Wirtin
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 4696
Frau v. Hennig Zakrzewo, pt. Meino.

Aeltere, zuverlässige
Wirtin
erfahr. im Koch., Back., Federviehaufzucht, für größeren Landhaush. vom 1. 8. od. später ges. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. a.
Frau **Dirksen, Małe Walichnowy,** pow. Tczew. 4669

Suche zum 1. 9. für mittler. Gutshaushalt arbeitsfreud., ges. 4705
Wirtin
erfahr. im Koch., Back. u. Federviehaufzucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild erbeten.
Frau **Franke, Gądecz,** pow. Bydgoszcz.

Suche z. 16. 8. od. spät.
jüngere Wirtin
f. einfach. Gutshaush.
Frau **G. Neumann, Przysiek,** p. Rozgarty.

Wegen Verheiratung des jetzigen für sofort oder später 4697
1. Stubenmädchen
gesucht. Glanzplätten, Erfahrung in Wäschebehandlung, Servieren Bedingung. Nähkenntnisse erw. Zeugn., Bild, Gehaltsansprüche an
Frau **K. von Bernuth, Borowo-Villa,** p. Czempin.

Mädchen
mit Kochkenntnissen f. klein. Molkereihaush. zum 15. 8. gesucht, da jetzige sich verheiratet. Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsforder. an **Krüger, Dziewierzewo,** pow. Żnin. 4630

Tüchtig. Mädchen
v. Lande für alle Hausarbeiten sofort **gesucht.** **Hartung, Bydgoszcz,** Fordońska 7. 1999

Suche f. besser. Stadthaush. per sof. tüchtiges, evgl.
Mädchen v. Lande.
Poln. Sprach- u. Nähkenntnisse erwünscht. Offerten unter **M** 2094 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Achtung! Ausschneiden!

Pomorski Autotranzyt

Inh.: **J. Pollitz** 1619
konzessioniertes Transport - Unternehmen

Bydgoszcz ul. Długa 57, Tel. 20-25 — **Topolinek** Tel. Topolno Nr. 5.

führt regelmäßige Warentransporte aus auf den Linien:
Bydgoszcz-Gdynia über **Danzig**
sowie **Gdynia - Warszawa, Gdynia-Łódź** über **Danzig - Bydgoszcz.**
Geschlossene **große Autos** für Umzüge.

Wir liefern: 4640
Saatgut-Reinigungs-Anlagen
in modernster Ausführung in den Fabrikaten „Röber" etc. **zu Vorzugspreisen.**
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch. Filiale Bydgoszcz, Dworcowa 67.

Kfm. Gehilfe (Kolonialwaren), 19 Jahre, evgl., gute Zeugn., **sucht Stellung** zu sofort. Offerten unter **G 4598** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wegen Aufgabe mein. Mühle **suche** ich für meinen fleißigen und grundehrlichen
Müller
Stellung. Derselbe ist 24 J. alt, evgl., verh., mit Meisterprüfung. Offert. erbitte mit Gehaltsang. u. „**Mühle**" 4668 an die Geschst. d. Deutschen Rundschau.

Sämtliche 1554

NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Jüngerer
Verkäufer
der Kolonial- u. Eisenwarenbranche **sucht** veränderungshalb. p. 15. 8. od. spät. **Stellung.** Angebote unter **O 4620** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Deutsch-evangel.
Korrespondentin
perfekt Deutsch, Poln., sowie amerikan. Buchführung
sucht Stellung
evtl. auch a. Kassiererin. Offerten unter **L 2091** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wirtschafterin
perfekt in feiner einfacher Küche, Backen, Einwecken, Einschlacht. u. Federvieh s. Stellg. Gefl. Off. unt. **W 4710** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Aelteres, erfahrenes
Hausmädchen
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung,** a. liebst. i. Bydgoszcz. Zuschr. u. **E 2063** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wegen bevorstehender Parzellierung verkaufen wir mehrere gebr., gut erhaltene und betriebsfähige 4700
Kartoffelerntemaschinen
System „**Harder**"
Güterverwaltung Dębnica, pow. Gniezno pocz. Działyń, Telefon: Działyń Nr. 4.

Elektrische Drehrolle
neu, **verkauft Adolfa Kolwitza** 25 Telefon 2173. 4712

Drehbank
2 m Drehlänge **zu verkaufen.** Offerten an
W. u. G. Primas Maschinenfabrik Chodzież. 4704

Gartenzaun
(neu, 40 m lang), **Buchbinderschere, Lochstanze** billig z. verkauf. Offerten unter **V 2037** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hiermit zur höfl. Mitteilung, daß ich am
Freitag, dem 4. August d. J.
Plac Teatralny - Ecke Gdańska u. Marsz. Focha
ein Spezialgeschäft in
Pariser Galanterie- und Lederwaren
unter der Firma

„BIJOU"

eröffne. Mein Geschäft ist überaus reichlich mit modernsten Damengalanteriewaren ausgestattet, zum Beispiel: mit **Broschen, Puderdosen, Handtaschen, Handschuhen** usw. 4714

Indem ich die geehrten Damen zur gefl. Besichtigung meines Unternehmens ohne Kaufzwang freundlichst einlade, zeichne ich

Hochachtungsvoll **T. PORADA**

Suche zum 15. 8. 1939 jüngeres, zweites 4782
Stubenmädchen
mit etwas Erfahrung u. Hausarbeit, Plätten und Stopfen. Gehalt 25 zł monatl. Zeugnisabschriften erbeten.
Frau E. Stübner Wierzchosławice powiat Inowrocław.

Für meinen Haushalt **suche** per bald ein zuverlässiges
junges Mädchen
als einfache Stütze. 4646
G. Sommer ul. Gdańska 43

Jg. Mädchen
zur Hilfe im Haushalt von sof. gesucht. Meld **Kujawska 30,** Kolonialwarengeschäft. 2093

Stellengesuche

Lehrer
Akad., m. Lehrgenehm. in Poln., Franz., Engl., perf. Latinist, **sucht passende Stellung** an höh. Schule (Handelsschule), als Hauslehrer oder Dolmetscher. Besitze Ia Zeugn. u. Referenzen. Zuschrift. unter **K 2090** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangelischer
Buchhalter
mit erstklass. Referenz. u. mehrjährig. Praxis, perf. in Steuersachen u. der poln Sprache, sow. Maschinenschreib., **sucht** von **sofort** oder später **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **W 4568** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Moderne

Werbedrucke

nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich

An- und Verkäufe

Krankheitshalber verkaufe mein 4690
Beerdigungs-Institut
und **Fuhrwesen.** Sicheres Einkommen!
Grund, Gdańska 41.

Aepfel (Fallobst)
kauft laufend jeden Posten und holt bei größeren Mengen mit dem Auto ab 4688
„Lukullus", Bydgoszcz, Poznańska 16
Fabryka cukrów, czekolady i kakao
Telefon 1670/74.

Starkes 2085
Arbeitspferd
zu verkauf. **Bydgoszcz,** ul. Fordońska 7.

Habe einen Wurf
junger Doggen
zu verkaufen.
H. Möller, Żołędowo p. Maksymiljanowo pow. Bydgoszcz. 4707

---

1 Klavier (kreuzsaitig)
Weinflaschen
Kleiderschrank
Tisch
zu verkaufen 2069
Krasińskiego 13, Whg. 1.

Schlafzimmer Spinde, Küchen Bettstelle
bill. zu verkaufen 2097
Nakielska 15, Tischlerei.

Verkaufe fortzugshalb.
Küche und andere Möbelstücke, Kind.-Sportwagen
u. anderes mehr. 2066
Czyżkówko, Chojnicka 6.

Kinderstuhl
zu kaufen gesucht. Off. unter **N 2095** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Sehr gut erhaltene
Soennecken-Schnellhefter
billig zu verkauf. 4689
Grund, Gdańska 41.

Starke Autoräder
m. Gummi u. Achsen zu verkf. **Nakielska 24.** 2096

Kutschwagen zu verk.
Pomorska 46/3. 2041

Wohnungen

Eleg. 3-Zim.-Wohng.
zu vermieten. 2087
Cieszkowskiego 22/2.

2-Zimmer-Wohng.
sonn., m. gr. Veranda, z. 1. 9. 39 zu vermieten Gdańska, nahe des Pl Wolności. Off. u. **V 4698** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zum 1. September
leeres Zimmer
evtl. auch etw. möbl., m. Kochgelegenh., v. allsth. Dame in d. Stadt ges. Pünktl. Mietezahlerin. Offerten unter **J 2086** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1954
Wawrzyniaka 5.

Möbl. Zimm. v. sof. oder später zu vermiet. 2077
Sniadeckich 28, Whg. 8.

Pachtungen

Suche eine Pacht
von 100 Morg. Weizenboden auf 10 J., nicht in der Grenzzone. Off. unter **H 2083** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Winterraps!

1. **Original v. Stieglers,** Preis 100 % über Posener Höchstnotiz
2. **v. Stieglers I. Absaat,** Preis 50 % über Pos. Höchstnotiz — Mindestgrundpreis 50.— zł p. 100 kg
3. **Lembkes ältere Absaat,** Preis 30 % über Posener Höchstnotiz — Mindestgrundpreis 50.— zł p. 100 kg
4. **Wołyński - Rozważski,** 40 % über Warschauer Höchstnotiz

empfiehlt: 4682

Posener Saatbaugesellschaft
Telefon 60–77 Spółdz. z ogr. odp. Telegr. „Saatbau"
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Arno Ströse, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 176.

Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 4. August 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

3. August.

Luftschutzübungen in Bromberg.

Von der Stadtverwaltung erhalten wir folgende Mitteilung:

Um die Schulung der Ausführungsorgane für den Luftschutz zu fördern und die Zivilbevölkerung für den Gas- und Luftschutz praktisch vorzubereiten, hat die Stadtverwaltung für die Zeit vom 7.—14. August d. J. praktische Alarmübungen für die einzelnen Häuserblocks angeordnet. Die Übungen werden in Gruppen von 20—30 Häuserblocks durchgeführt, die jeweiligen Termine werden den Einwohnern bekanntgegeben.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der praktischen Durchführung des Selbstschutzes, sowohl für die Luftschutzkommandanten wie für die Ausführungsorgane und für die gesamte Zivilbevölkerung, appelliert die Stadtverwaltung an alle Einwohner der Stadt, sich den Anordnungen der Blockkommandanten und der Ausführungsorgane unterzuordnen und an der Organisierung der Übungen mitzuarbeiten. Die Übungen werden zwischen 18 und 20 Uhr durchgeführt, so daß die Interessen der Einwohner in keinem Falle in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Stadtverwaltung appelliert im besonderen an die Blockkommandanten und an die Ausführungsorgane, sie mögen die Übungen auf Grund der erteilten Instruktionen gewissenhaft vorbereiten und durch Teilnahme an den Übungen den Selbstschutz beim Gas- und Fliegeralarm fördern helfen.

Auf frischer Tat erwischt.

In einer der letzten Nächte wurde in das Kaffeelokal, Inhaber Meller, Śniadeckich (Elisabethstraße) 41, ein Einbruch verübt, wobei den Einbrechern aber die „Arbeit" nicht gelang. Die Diebe hatten das Pech, bei der „Arbeit" festgenommen zu werden.

In den späten Abendstunden gingen zwei junge Menschen vor dem Kaffeelokal auf und ab und lauerten auf die Schließung durch den Inhaber des Lokals. Kurz nach 11,30 Uhr schloß der Inhaber des Lokals ab und begab sich nach seiner Wohnung. Die Diebe beabsichtigten eine Scheibe des oberen Fensters zu entfernen. Um nicht gehört zu werden, warteten sie das Ausschlagen der 12. Nachtstunde ab. Dieser Plan ist zwar den Dieben gelungen, da sie auf diese Weise dann in das Innere des Lokals gelangten. Jedoch die weitere „Arbeit" der Diebe war mit „Hindernissen" verbunden. Als sie nämlich im Lokal ihre Beute suchten, machte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft gerade die Runde. Diesem fiel dabei auf, daß der Inhaber, den er nach Hause gehen sah, schon wieder zurückgekehrt sein sollte. Nach näherer Beobachtung entdeckte der Nachtwächter, daß hier Einbrecher bei der Arbeit sind. Der Wächter alarmierte schleunigst einen seiner Kollegen, der die Diebe im Auge behielt und diese weiter arbeiten ließ. Er selbst holte den Inhaber und die Polizei. Die Einbrecher wurden von allen Seiten umzingelt und konnten festgenommen werden.

Auf dem Kommissariat stellte man fest, daß es sich um den 21jährigen Leon Kurt Gorzyński, Racławicka (Wörthstraße) 7, und dem 18jährigen Zygfryd Bogusławski, Racławicka (Wörthstraße) 3, handelt. Sie wurden dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt.

---

§ **Seinen 84. Geburtstag** konnte am Mittwoch, dem 2. August, der frühere langjährige Direktor der Maschinenfabrik „C. Blumwe und Sohn", Ingenieur Gustav Zschalig in voller körperlicher und geistiger Frische begehen. Herr Zschalig war über 40 Jahre in der Firma als leitender Direktor tätig und hatte sich große Verdienste um den Ausbau dieses namhaften Unternehmens erworben. Wir wünschen dem Geburtstagskinde einen ruhigen und schönen Lebensabend.

§ **Ein rätselhafter Diebstahl.** Am Mittwoch vormittag wurde zum Schaden des in der Pomorska (Rinkauerstr.) 3 wohnenden Bronisław Wyrzykowski ein dreister Diebstahl begangen. Auf rätselhafte Weise verschwand aus der Wohnung des W. 165 Złoty Bargeld. Der Dieb, der sich unbemerkt in die Wohnung geschlichen hatte, flüchtete unerkannt.

§ **Wieder Gartentisch und Stühle gestohlen.** In der Nacht zum Mittwoch wurde ein dreister Diebstahl zum Schaden des Restaurateurs Brunon Ziółkowski in Mühlthal (Smukała), Kr. Bromberg, begangen. Bisher unbekannte Diebe drangen in den Garten ein, wo sie einen Gartentisch und sechs Gartenstühle im Gesamtwerte von 80 Złoty stahlen.

§ **Auf einem Vergnügen ein Fahrrad entwendet** hatte der 35jährige Arbeiter Jan Bagniewski, wohnhaft in Marianpol. B. hatte an einem Waldvergnügen in Sarużynie, Kreis Bromberg, teilgenommen und bei dieser Gelegenheit dem Unteroffizier Michał Iwanow ein Fahrrad gestohlen, das er auseinandernahm und die Teile bei sich im Keller verwahrte. B. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der sich nicht zur Schuld bekennt, wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Mittwoch wurde ein dreister Einbruch bei dem Landwirt Hermann Buger in Sitno, Kr. Bromberg, verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe durch ein Fenster in die Wohnung ein, aus welcher sie Sachen im Gesamtwerte von etwa 200 Złoty stahlen. Die Diebe entfernten sich mit der Beute so leise, daß keiner der Schlafenden etwas merkte. — Ein frecher Einbruch wurde bei der in der Lwowska (Frankenstr.) 3 wohnenden Helena Langowska verübt. Hier drangen die Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung ein, wo sie vom Nachttisch eine goldene Herrenuhr im Werte von 120 Złoty stahlen. — In derselben Nacht wurde ein dritter Einbruch bei dem Landwirt Richard Brunke in Ciele, Kr. Bromberg, verübt. Unbekannte Diebe drangen in den Stall ein, indem sie zuerst die Tür erbrachen und dann 30 Hühner stahlen.

§ **Verkehrsunfall.** Am Dienstag gegen abend ereignete sich auf der Bernardyńska (Kaiserstraße) ein schwerer Verkehrsunfall. Als die Radfahrerin Anna Gruszka, Ruska (Langestraße) 44 wohnhaft, auf ihrem Fahrrade die obengenannte Straße entlang fuhr, wurde sie von einem Personenauto, das von Antoni Pyrek, Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 3, gesteuert wurde, angefahren und zu Boden geworfen. Gruszka erlitt dabei schwere allgemeine Körperverletzungen, während das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde.

§ **Fahrraddiebe.** Der erst unlängst wegen Diebstahls verurteilte 22jährige Bronisław Lisowski, der bereits 11 mal vorbestraft ist, hatte abermals auf der Anklagebank des hiesigen Burggerichts Platz genommen. Mit ihm zu verantworten hatten sich der 21jährige Arbeiter Henryk Wysocki und der 27jährige Józef Porowski, beide gleichfalls vorbestraft. Lisowski und Wysocki hatten kurz hintereinander drei Fahrräder gestohlen, die den hier wohnhaften Bruno Unger, Henryk Stasiak und Witold Malak gehörten. Mehrere Teile der Fahrräder, die sie auseinandermontierten, verkaufte Wysocki an den Mitangeklagten Porowski. Lisowski ist vor Gericht nicht geständig, obwohl sein Komplice Wysocki sich dazu bekennt, zusammen mit dem L. die Fahrräder gestohlen zu haben. Porowski bestreitet gleichfalls nicht, Fahrradteile von dem W. gekauft zu haben, da ihm dieser versicherte, die Teile wären sein Eigentum. Das Gericht verurteilte den L. zu 1½ Jahren und den W. zu 1 Jahr Gefängnis. P. erhielt wegen Hehlerei 6 Monate Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 20jährige Leon Szpadzinski zu verantworten. Sz. hatte zum Schaden mehrerer Personen Kleidungsstücke gestohlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vierzehn Monaten Gefängnis.

Graudenz (Grudziądz)

Welche Kredite erteilt die Landeswirtschaftsbank.

Die Landeswirtschaftskammer (Bank Gospodarstwa Krajowego) gibt bekannt, daß die Staatliche Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) mit ihren Filialen in Graudenz und Gdingen in der laufenden Saison folgende Kredite erteilen wird: 1. Getreide-Lombardkredit für größere Wirtschaften zu 4½ Prozent jährlich; 2. Getreide-Vorschußkredite für kleinere Wirtschaften zu 4 Prozent jährlich durch Vermittelung der örtlichen Kreditinstitute; 3. Kredite für allgemeine wirtschaftliche Notwendigkeiten zu 7 Prozent jährlich; 4. Kredite gegen Viehregisterpfand; 5. Düngerkredite (die Bedingungen werden erst später bekanntgegeben); 6. Vorschußkredite gegen Mastviehregisterpfand; 7. Gemüse- und Obstgartenkredite zu 7 Prozent jährlich auf 4 Jahre; 8. Kredite zum Ankauf von Schafen zu 3½ Prozent jährlich auf 4 Jahre; Kredit zum Ankauf von Zuchthengsten zu 4 Prozent jährlich auf zwei Jahre; 10. Kredite zum Ankauf von Säemaschinen zu den bisherigen Bedingungen.

Außerdem werden weiterhin langfristige Darlehen in 4½prozentigen Pfandbriefen der Landeswirtschaftsbank Serie I zur Bezahlung des Kaufpreisrestes für Parzellen erteilt, die aus privater Parzellierung herrühren. Kredite für allgemeine wirtschaftliche Notwendigkeiten und Getreidevorschüsse für Wirtschaften bis zu 50 Hektar werden lediglich durch Vermittlung der örtlichen Kreditinstitute erteilt. Mit Rücksicht darauf, daß die Filialen der Staatlichen Agrarbank in Graudenz und Gdingen erst Rahmenzuteilungen erhalten haben, besitzen vorstehende Angaben nur orientierenden Charakter.

× **Die Weichselbadeanstalt,** die bekanntlich inzwischen einer gründlichen Reparatur unterzogen worden ist, hat in diesem Jahre recht spät ihren Wirkungsplatz am Weichselufer bezogen. Dieser Tage erst wurde sie dort aufgestellt. Erwünscht wäre es, daß die Stadtverwaltung, wie dies doch in früheren Jahren (die letzten Jahre freilich nicht mehr) geschah, Badezeiten, Badegebühren, sowie den Preis für die eventuelle Inanspruchnahme von Badekleidung bekanntgeben würde. Weiter könnten von der Stadtverwaltung wieder für gänzlich Unbemittelte Freikarten ausgegeben werden. Damit würde man der Gefahr, daß immer wieder von vorzugsweise Bedürftigen dem unerlaubten Badegenusse im freien Strom gehuldigt wird vorbeugen. Die Vergünstigung der unentgeltlichen Benutzung der Weichselbadeanstalt durch Mittellose kann u. E. um so eher bewilligt werden, als Zahlungsfähige angesichts des Vorhandenseins der schönen und modernen städtischen Schwimmbassins diesen ohnehin den Vorzug geben dürften. *

× **Das Komitee für den Bau einer neuen katholischen Kirche** setzt seine Wirksamkeit zur Erlangung der nötigen finanziellen Mittel für die Verwirklichung des Planes eifrig fort. Gegenwärtig sind, wie vom Komitee mitgeteilt wird, Pläne und Zeichnungen des Kirchbaues in der Bearbeitung, und nach deren endgültigen Bestätigung gedenkt man an die Arbeiten der Errichtung des Gotteshauses selbst heranzutreten. *

Thorn (Toruń)

* **Ein Einbruch** wurde am Montag in die Wohnung des in Alt-Thorn wohnhaften Jan Pinkowski verübt, wobei den Einbrechern ein Betrag von 380 Złoty, ein goldener Ring, eine silberne Kette und andere Gegenstände im Gesamtwert von 500 Złoty in die Hände fielen. — Ein Fahrrad wurde dem in Culmsee wohnhaften F. Poassel entwendet. **

* **Ein Fahrradunfall** ereignete sich im Zentrum der Stadt. Der hier wohnhafte Jaroszewski überfuhr den gleichfalls hier wohnhaften Josef Niedźwiedzki, wobei Jaroszewski selbst vom Rade stürzte und erheblich verletzt wurde.

* **Überfallen** wurde auf der Straße von einem Unbekannten, der sich auf dem Nachhausewege befindliche Ludwik Ciechowski. C. wurde so heftig in das Gesicht geschlagen, daß ihm die Kinnlade gebrochen wurde. Der Überfallene erstattete der Polizei Anzeige. **

Dirschau (Tczew)

de **Unglücklich vom Staken gefallen** ist am Dienstag Fr. Rajewski aus Raikau hiesigen Kreises. R. erlitt hierbei einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Der Schwerverletzte mußte in das Pelpliner St. Josefs-Krankenhaus eingeliefert werden.

de **Unglücksfall.** Der Fleischermeister B. Baniecki aus Pelplin fuhr am Dienstag abends mit einem Einspänner. Zwischen der Oberförsterei und Polko scheute das Pferd und raste davon. B. wurde hierbei vom Wagen geschleudert, wo man ihn später besinnungslos im Graben fand. Im St. Josefskrankenhaus eingeliefert, stellte sich das Bewußtsein wieder ein. Der Verunglückte trug außer einem Rippenbruch auch noch andere Verletzungen davon.

Konitz (Chojnice)

rs **Unfall bei der Ernte.** Während der Erntearbeiten auf dem Felde des Landwirts Rożek stürzte ein Leiterwagen um, wobei der Arbeiter Theil erheblich verletzt wurde und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Ein anderer Unfall ereignete sich in der Bahnhofsstraße, wo ein voll beladener Erntewagen umkippte und dadurch auf kurze Zeit den Verkehr hinderte. +

rs **Motorradunfall.** Am Dienstag nachmittag kam auf der linken Seite der Schlochauer Chaussee ein mit zwei Personen besetztes Motorrad angefahren. Als der Motorradfahrer sich plötzlich einem unsicheren Radfahrer gegenübersah, verlor er die Herrschaft über die Maschine. Beide Fahrer flogen im Bogen auf die Straße, ohne glücklicherweise einen ernstlichen Schaden davonzutragen. +

rs **Im amtlichen Kreisblatt** (Orędownik Nr. 31) ist der Wortlaut der Verordnung des Wojewoden über Änderung der kleinen Grenzzone im Kreise Konitz veröffentlicht. Sie wird den Einwohnern durch die Gemeindevorsteher bekanntgegeben. +

---

* **Hopfengarten** (Brzoza), 2. August. Auf den Wiesen, welche an der Netze entlang von Hopfengarten bis Olempino liegen, steht zum größten Teil Wasser. Das Gras fängt schon an schwarz zu werden und zu faulen. Wenn das Wasser nicht bald abfließt, ist mit der zweiten Heuernte nicht zu rechnen. Auch die Feldfrüchte und die Viehweiden leiden unter der Feuchtigkeit.

r **Mrotschen** (Mrocza), 1. August. In den gestrigen Abendstunden wurde das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Burg von einem Kraftwagen überfahren. Das Kind erlitt so schwere Quetschungen, daß es nicht mit dem Leben davonkommen dürfte.

z **Argenau** (Gniewkowo), 1. August. Früh krümmt sich. Als ein kleines Mädchen auf dem Wege von der Stadt nach Hause ging, wurde es in der Nähe Buczkowo von dem 13jährigen Roman Firkowski überfallen, der dem Mädchen 60 Groschen und einen Korb mit Kolonialwaren stahl. Der jugendliche Dieb, welcher flüchtete, wurde von einem Radfahrer verfolgt und festgenommen. Nachdem man dem

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 6. August 1939 (9. nach Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Am Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Mittwoch um 6 Uhr nachm. Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Diak. Meßlin.

Klodtken. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst, Diak. Meßlin.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Dulzig. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Schuz.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 6. August 1939 (9. nach Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst*.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst*.

Christl. Gemeinschaft, Toruń (Bayernkapelle). Nachm. ½5 Uhr Jugendbund, um ½6 Uhr Evangelisation. Freitag 8 Uhr abends Bibelstunde.

Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gr. Bösendorf. Um 9 Uhr Hauptgottesdienst, um 10¼ Uhr Kindergottesdienst, um 14 Uhr Versammlung der Jugend.

Gurske. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Rentschkau. Vorm um 9 Uhr Gottesdienst*, um 10½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um ½ Uhr Jugendversammlung.

Leibitsch. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Seglein. Vorm. um ½9 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Pengel die nötige Tracht Prügel verabfolgte, wurde er dann den Eltern zugeführt.

In einer der letzten Nächte übernachteten in einem Getreideschober bei Slonsk mehrere Wanderer, unter denen es zu einer gefährlichen Messerstecherei kam. Schwer verletzt wurde der 62 Jahre alte Nikolaus Wozniak, der infolge innerer Verblutung nach wenigen Stunden unter qualvollen Schmerzen seinen Geist aufgab. Der Messerheld wurde verhaftet.

z **Ciechocinek**, 1. August. Auf dem Chausseeabschnitt Ciechocinek—Aleksandrowo ereignete sich ein außergewöhnlicher Unfall. Von dem nach Ciechocinek fahrenden Auto A 67 231 löste sich plötzlich das linke Vorderrad, welches den in diesem Augenblick vorüberfahrenden Eisenbahner Leon Drawka traf. Dieser stürzte vom Fahrrad, wodurch er erhebliche Rücken- und Brustquetschungen erlitt und sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Br **Gdingen** (Gdynia), 2. August. In der Nähe des Kurhauses sahen Badegäste, wie den 14jährigen Janusz Szwarc aus Koscian in der Woj. Posen, welcher bei seinen Verwandten in Gdingen seine Ferien verlebt, beim Baden in der See plötzlich die Kräfte verließen. Als man dem Jungen zur Rettung eilte, war er bereits untergegangen. Zwei junge Leute, ein gewisser Bieregowoj und Orzechowski versuchten durch Untertauchen den Ertrinkenden unter Wasser zu finden. Dieses gelang ihnen aber erst nach mehreren Minuten langer mühevoller Anstrengung. Nachdem sie den Bewußtlosen an den Strand gezogen hatten, wurden Wiederbelebungsversuche angestellt und ein Arzt herbeigerufen. Es gelang schließlich den Jungen wieder zum Leben zurückzurufen. Der Gerettete bedankte sich herzlich bei seinen Rettern und konnte, nachdem ihm der Arzt eine Einspritzung gegeben hatte ohne fremde Hilfe sich zu seinen Verwandten begeben.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 2. August. Der Kaufmann Waclaw Krzeminski und sein Schwager waren auf einem Motorrad nach Żuromin gefahren, wobei der Letztere das Rad steuerte. Bei Żuromin stießen sie auf einer scharfen Chausseebiegung beinahe mit einem Lastautomobil zusammen. Im letzten Augenblick gelang es dem Führer das Motorrad auf den Bürgersteig zu lenken. Krzeminski, der dem vermeintlichen Zusammenstoß entgehen wollte, sprang vom Rade herunter, zog sich hierbei Verletzungen im Gesicht und am Kopf und einen Knochenbruch am Bein zu. Den Verletzten schaffte man nach Lautenburg und nach Anlegung eines Notverbandes ins Kreiskrankenhaus nach Strasburg (Brodnica).

Das letzte Gewitter, das über unseren Ort und Umgegend zog, war von einem ergiebigen Regen begleitet. Ein Blitzstrahl traf die Scheune des Landwirts Ignatz Wasiewski in Belk und zündete. Die Scheune mit 6 Fuder Getreide sowie landwirtschaftliche Gerätschaften fielen den Flammen zum Opfer. Nur ein Fuder Getreide, das unabgeladen auf der Tenne stand, konnte gerettet werden. Der Brandschaden beziffert sich auf 1 500 Zloty. Die Scheune ist versichert gewesen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 2. August. Festgenommen wurde Jan Lademann aus Usterbowo. Der Verhaftete stand seit längerer Zeit im Verdacht in den umliegenden Wäldern Wilddieberei zu treiben. Nach längeren Beobachtungen nahm die Polizei ganz unverhofft in der Wohnung des Verdächtigen eine Haussuchung vor, wobei ein Jagdgewehr, zwei frische Hasenfelle, ein Fuchsbalg, sowie Teile eines Rehs gefunden wurde.

sd **Stargard** (Starogard), 2. August. Während des Badens im Seewalder See (Placzewo) ertrank der 27 Jahre alte Otto Sell, Sohn eines deutschen Besitzers aus Kottisch. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene hatte mit seinem Bruder und einem Freund im See gebadet und war dann mit einem Boot auf den See hinausgefahren. An einer besonders tiefen Stelle kenterte das Boot, wobei S. den Tod fand.

In diesen Tagen ist die Stromzuleitung zu der neuen Arbeitersiedlung an der Lubichowskastraße fertiggestellt worden. Die meisten Siedlerhäuschen sind bereits an das elektrische Lichtnetz angeschlossen worden.

* **Strasburg** (Brodnica), 2. August. Beim Baden ertrunken ist am Sonntag im Eichener See die 11 Jahre alte Feliksa Koprowska aus Eichen. Die Leiche konnte geborgen werden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 2. August. Im hiesigen Gefängnis hatte die Apolonia Lewandowska aus Warschau, die bereits 12 Mal vorbestraft war, eine längere Gefängnisstrafe wegen verschiedener Vergehen, hauptsächlich wegen Diebstähle, abzusitzen. Kurz vor Ostern d. J. wurde sie zu einem Erholungsurlaub aus dem Gefängnis entlassen. Sie nutzte diesen Urlaub aber zu einer „Erholung" nach ihrer Art aus, denn bereits am selben Tage wurde sie in Graudenz wegen Diebstahl erneut festgenommen. Für diese Tat wurden ihr erneut 2 Jahre Gefängnis zudiktiert, womit sie sich aber nicht zufrieden gab, sondern Berufung einlegte. Das Bezirksgericht ordnete nun die ständige Unterbringung der L. in einer Anstalt für unverbesserliche Frauen, als Ergebnis der Berufungsverhandlung an. — Die Verurteilte ist 32 Jahre alt und hat, trotzdem sie nicht verheiratet ist, bereits vier Kinder.

Daß ein Musikliebhaber auch andere Leidenschaften haben kann, bewies dieser Tage der Musiker Theodor Jorgens. J. hatte im Verlaufe einer Schnapstour eine Schlägerei auf dem hiesigen Markt angezettelt, bei der außer Stöcken auch Messer, Flaschen und Steine benutzt wurden. Er wurde nun zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dieser Tage gelang es, einen gefährlichen Mörder, den 43jährigen Franciszek Redman aus Kattowitz zu verhaften. Der Gesuchte hatte kürzlich in Kattowitz den Oskar Schäfer überfallen, ermordet und dann beraubt. Die Sicherheitsbehörden erfuhren, daß der Täter sich bei seiner Schwester, der Frau Anna Kowalski in Iwitz hiesigen Kreises versteckt hält und umzingelten eines Morgens das Haus. Ehe sich der Mörder noch recht besinnen konnte, wurde er aus dem Bett geholt und mitgenommen. Er hatte unter dem Kopfkissen einen geladenen Revolver liegen, den er aber nicht mehr benutzen konnte. Er wurde nach Kattowitz zur Aburteilung gebracht.

Am letzten Sonnabend begab sich eine hiesige Delegation, an deren Spitze Starost Ornaß und Bürgermeister Saganowski standen, nach Pelplin, um den Bischof Dr. Okoniewski zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Tucheler Heidewoche einzuladen.

Wojewodschaft Posen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 2. August. Der Pferde- und Viehmarkt am Dienstag, 1. August, zeigte wegen der Erntezeit nun einen sehr geringen Auftrieb und schwachen Besuch. Leichte Arbeitspferde wurden mit 180—250 Zloty, bessere Pferde mit 300 bis 500 Zloty gehandelt. Schlechteres Milchvieh brachten 175 bis 240 Zloty, bessere Milchkühe 250 bis 300 Zloty. Färsen brachten 80 bis 120 Zloty. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 28 bis 36 Zloty das Paar, Läuferschweine 35 bis 45 Zloty das Stück. Im allgemeinen wurde wenig umgesetzt.

ss **Gnesen** (Gniezno), 2. August. Zwischen dem Einwohner Marian Kaczmarek aus Promno und dem Apolinary Kielczewski aus Modliszewo, die sich beide in die Maria Baranowska verliebt hatten, war es im Wirtshaus in Modliszewo zu einer heftigen Auseinandersetzung und dann zu einer Schlägerei gekommen. Plötzlich zog Kaczmarek einen Revolver, mit dem er einige Schüsse abgab, die aber fehlgingen. Nunmehr stürzte sich Kielczewski auf seinen Rivalen. Während einer neuen Keilerei fiel ein Schuß, durch den Kaczmarek am Arm verletzt wurde.

ss **Mogilno**, 2. August. Am Montag schlug während des Gewitters ein Blitz in die mit Getreide gefüllte Scheune des Besitzers Walter Schoen in Siedluchno ein, wodurch auch ein Stall eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt 20 000 Zl.

Während des Dreschens wurde die 22jährige Maria Krych in Skorzęcin in der Nähe des Roßwerks von einer Holzstange so schwer mehrmals getroffen, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Gnesener Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort schenkte die unglückliche Frau einem Kinde das Leben, worauf sie starb.

ex **Obornik** (Oborniki), 2. April. Auf Grund der Verordnung des Posener Wojewoden, sowie nach Anhören des Gutachtens der Preisprüfungskommission hat der Kreisstarost auf dem Gebiete des Kreises Obornik für die nachstehend aufgeführten Artikel des ersten Bedarfs neue Höchstpreise wie folgt festgesetzt: ein Brot im Gewicht von 1 Kg. 28 Groschen, ein Brot im Gewicht von 1½ Kg. 42 Groschen, und eine Semmel im Gewicht von 70 Gramm 5 Groschen. Die Höchstpreise für Fleischwaren laut Bekanntmachung vom 15. Juli 1939 verpflichten bis auf weiteres. Die angegebenen Preise sind mit dem 29. Juli d. J. in Kraft getreten. Bei Zuwiderhandlungen wird auf Freiheitsstrafe bis zu 6 Wochen oder aber Geldstrafe bis zu 3000 Zloty erkannt. Außerdem kann die Beschlagnahme der Ware angeordnet werden.

♁ **Posen** (Poznań), 2. August. Der 16jährige Laufbursche Florian Gruszka, der vor kurzem nach Unterschlagung von rd. 4000 Zloty zum Schaden seiner Firma flüchtig geworden war, scheint nach den Ergebnissen der Untersuchung als Helfershelfer den 18jährigen Czesław Maciejewski aus der fr. Kronprinzenstraße 60 gehabt zu haben. Letzterer hat seiner Mutter aus Warschau geschrieben, daß er sich nach Gdingen begeben wolle. Man nimmt an, daß die beiden vielversprechenden Früchtchen eine Reise auf gemeinsame Kosten unternommen haben durch ein Gebiet, das Gruszka während seines Erholungsurlaubs „sondiert" hatte.

Eine neue Straße ist gegenwärtig im Entstehen begriffen, die durch den Marcinkowski-Park am Kinderspielplatz vorbei und einen Teil des Alten St. Martinfriedhofs führen und die fr. Artilleriestraße mit der Bahnhofsbrücke verbinden soll, wodurch der Verkehr über die fr. Glogauerstraße vom Oberschlesischen Turm bis zur Kaponniere erheblich entlastet werden wird.

Bei einer Revision des Bäckerheims in der fr. Ziegenstraße 4 stieß die Kriminalpolizei auf ein Spielernest mit 8 Hazardeuren. Bank und Spielkarten wurden beschlagnahmt, die Spieler zur Bestrafung aufgeschrieben.

Eine in der fr. Großen Gerberstr. 4 wohnhafte Irena Smielecka wurde auf dem Alten Markte von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

z **Pakosch** (Pakość), 2. August. Bei der Arbeit verunglückte der 36jährige Anton Błażejewski in der Zuckerfabrik Janikowo. Der Unglückliche stürzte aus einer Höhe von 8 Metern ab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Am Sonnabend wurde der Streckenarbeiter Stanisław Sieminski aus Góra von einem fahrenden Güterzug in Janikowo an der Eisenbahnbrücke angefahren und am Kopf, sowie an der linken Seite derart schwer verletzt, daß er sofort ins Inowroclawer Krankenhaus geschafft werden mußte. Sein Zustand ist sehr ernst.

s **Samotschin** (Szamocin), 2. August. Die Stadtverordnetensitzung am Sonnabend wurde von dem stellvertretenden Bürgermeister geleitet. Für die eingemeindeten Dörfer wurden Straßenbezeichnungen beschlossen. Der Vorschlag der Stadtverwaltung, Schule und Armenhaus von Smotary zu verkaufen, wurde abgelehnt.

z **Schwersenz** (Swarzędz), 2. August. Vor einigen Tagen war der Landwirt Walkowiak aus Lubichowo mit einem Gespann in die Stadt gefahren, um einige Besorgungen zu erledigen. Als aber seine Familie vergeblich auf seine Heimkehr wartete, machte sich diese auf, ihn zu suchen. Auf der Wiese fand man die grasenden Pferde, jedoch war der Landwirt nirgends zu finden. Schließlich fand man einige Spuren am Ufer des Torflochs, die darauf hinwiesen, daß Walkowiak ins Wasser gestürzt sein müßte. Bei den sofort vorgenommenen Nachforschungen im Wasser fand man die Leiche des ertrunkenen Landwirts. Die Untersuchung ergab, daß Walkowiak betrunken in das Wasser gestürzt war und ertrinken mußte, weil er nicht imstande war, sich selbst zu retten oder um Hilfe zu rufen.

z **Wollstein** (Wolsztyn), 2. August. Der 18jährige Anton Nowak und der 19jährige Josef Król, beide aus Blociejewo, hatten sich vor der verstärkten Strafkammer des Posener Bezirksgerichts zu verantworten. Die beiden Angeklagten, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt wurden, hatten nach einer Kinovorstellung dem 15jährigen Felix Meißner hinter einem Baum aufgelauert. Als der Junge an dem Baum vorüberging, sprangen die Straßenräuber hervor, warfen Meißner zu Boden, nahmen ihm zwei Zloty aus der Tasche und schlugen ihn bis zur Bewußtlosigkeit. Die Angeklagten bekennen sich reumütig zur Schuld. Das Gericht verurteilte die beiden jugendlichen Räuber zu je ein Jahr Gefängnis.

ex **Znin** (Żnin), 2. August. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache brach in der Nacht zu Sonntag im Wohnhaus von Jan Kuczma in der Ortschaft Gogółkowo ein Feuer aus, welches von drei Arbeiterfamilien bewohnt ist. Die Bewohner des Hauses konnten ein Teil ihres Hab und Gutes vor dem verheerenden Element retten, während ein Teil mitverbrannt ist. Das Wohnhaus wurde ebenfalls vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ableistung von Geldstrafen durch Arbeit.

Das Justizministerium arbeitet gegenwärtig Vorschriften für die Ableistung von Geldstrafen durch Arbeit aus. Die Vorschriften legen die Arbeitsbedingungen solcher Personen fest, die Geldstrafen im Rahmen öffentlicher Arbeitsvorhaben ableisten. Nicht einziehbare Geldstrafen können von den Gerichts- und Verwaltungsbehörden in Arbeitsleistung von einem Tag bis zu drei Monaten umgewandelt werden.

Tschechisches Hilfskomitee in Kattowitz.

Aus Kattowitz meldet die „Gazeta Polska", daß dort ein tschechisches Hilfskomitee für Emigranten aus Böhmen, Mähren und der Slowakei gegründet worden sei. Die Emigranten, die sich in Kattowitz aufhalten, gehörten hauptsächlich den Kreisen der Intelligenz an; sie sind z. T. Journalisten und Schriftsteller. Auch ein Vetter des früheren Präsidenten Benesch halte sich z. Zt. in Kattowitz auf.

Knut Hamsun

Der große Magier des Nordens.

Zum 80. Geburtstag des norwegischen Dichters am 4. August.

Von C. H. Barnick.

(Nachdruck verboten.)

War die Skandinavische Halbinsel schon seit Dezennien der Sitz führender Geister, von denen stärkste Befruchtung der gesamten europäischen Kultur und Literatur ausging, so ist sie seit dem Erscheinen des Romans „Hunger" von Knut Hamsun das geheimnisvolle Heimatland eines der größten Romanschriftsteller unserer Zeit. Dort, wo zwischen steilen Felshängen und dem dunklen Wasser der Fjorde ein schmaler Streifen Land den Menschen kargen Raum zum Leben bietet, wo zwischen kümmerlichem Ackerbau und hartem Heringsfang das Leben des Norwegers sich abspielt, dort wohnt Knut Hamsun, aus diesem Land stammen seine Menschen und sind uns doch so vertraut, als wären wir selbst Landsgenossen von ihnen. Weil sie ganz Menschen und ganz menschlich sind und so sehr Kinder unserer Zeit, und darüber hinaus doch noch Kinder der Romantik, Geschöpfe einer ewigen Sehnsucht, wie sie jeder von uns, eingestanden oder uneingestanden, als seltsames und oft bestes Gut in seinem Innern trägt. Unter ihnen wurde Knut Hamsun, der eigentlich mit seinem Vatersnamen Pedersen heißt, in Lom im Gudbrandsdal am 4. August 1859 geboren, brachte er seine Kinderjahre in Lofoten im Nordland zu, erlernte er das Schuhmacherhandwerk in Bodo, bis er dann ein Wanderleben als Handwerker, Lehrer, Kontorist, Schaffner und Fischer führte, das ihn zweimal auch nach Amerika verschlug, bis er endlich als freier Schriftsteller in seiner norwegischen Heimat seßhaft wurde und eine Welt in den Bann seiner in fast alle Kultursprachen übersetzten Werke zwang.

Überblickt man das Gesamtwerk des Hamsun'schen Schaffens, so kann man nicht einen gemeinsamen Nenner für seine Romane, Dramen und Gedichte finden, trotz vieler Gleichheiten und Wiederholungen, trotz der großen Linie, die etwa von Leutnant Glahn über Nagel zu Munkenvendt führt, trotz des Wandertyps, der „Unter Herbststernen" und dem „Landstreicher"-Roman seine Note gibt, wie er den unruhevollen Geißler im „Segen der Erde" geboren hat. Hamsun und sein Werk sind zu vielgestaltig, um auf eine Formel gebracht zu werden. Aber in allem, was er geschrieben hat, kehren wieder die Erlebnisse seiner Mannesjahre, die Nöte seiner Jugend, sein Wanderleben und die Irrwege seiner Seele, von denen wir nur so wenig wissen. Er ist im Persönlichen ein großer Schweiger — dafür reden seine Werke um so lauter.

Der erste Roman „Hunger", durch den Hamsun über Nacht zu einer Weltberühmtheit wurde, ist wie eine Programmerklärung für sein ganzes späteres Schaffen. Der Held, ein hemmungsloser, zwischen Stimmungen schwankender Mensch, von Ehrgeiz besessen und doch nie zu erlösendem Ziel durchdringend, überempfindlich und deshalb zur unglücklichen Liebe prädestiniert, in allen Niederlagen des Lebens voll Hochmut und Stolz, jeder subjektiven Regung nachgebend, aus der Disharmonie seines Wesens zu unerwarteten, oft paradoxen Handlungen verleitet, ein einsamer, schamhafter Mensch, voll krankhafter Lust zu quälen und gequält zu werden — so ist dieser Schriftsteller, den der Hunger zu tollsten Phantastereien verleitet, der, wenn es ihm Spaß macht, das Blaue vom Himmel herunterlügt, und der doch im Grunde ein ehrlicher Mensch bleibt.

Den gleichen Menschen finden wir wieder in anderen Werken, in immer neuen Variationen. Aber er wird älter und weiser, und damit fällt viel Paradoxes von ihm ab, und aus dem unsteten Wanderer der Jugendwerke wird

Freie Stadt Danzig.

In der Zoppoter Waldoper wird gefilmt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Rahmen der diesjährigen Festspiele wird der „Tannhäuser" zum vierten Male auf der Zoppoter Waldoper gegeben werden. Die erste Aufführung erfolgte bruchstückweise 1910, die erste vollständige Aufführung aber fällt schon unter die künstlerische Leitung von Hermann Merz. Sie war 1925, Schillings dirigierte. 1933 führte Heger den Stab, und in diesem Jahre wird die „Tannhäuser"-Aufführungen Staatskapellmeister Tutein aus München leiten. Zum ersten Male wird die vollständige Pariser Ausgabe der Zoppoter Aufführung zugrunde gelegt. Die Inszenierung erfolgt völlig neu, und das ist auch der Grund, weshalb die Ufa einige Abschnitte aus der Aufführung filmen wird. Die Aufnahmen fanden am Mittwoch, 2. August, abends, statt. Sie erstrecken sich auf das Orchester und den Beginn des dritten Aufzuges, in dem bekanntlich Elisabeth und Wolfram auftreten und in der der Pilgerchor „Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen" ertönt. Den Wolfram sang für diese Aufnahmen Kammersänger Max Roth von der Stuttgarter Staatsoper, die Partie der Elisabeth Kammersängerin Hertha Faust von der Hamburger Staatsoper.

*

Umbesetzungen im Tannhäuser der Zoppoter Waldoper.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter)

Kammersänger Eyvind Laholm vom Deutschen Opernhause in Berlin, der die Titelpartie im Tannhäuser am 6. und 8. August singen sollte, kann zu den Festspielen nicht erscheinen. An seiner Stelle singt Carl Hartmann-Newyork, der soeben die Waldoperngemeinde als Siegfried begeisterte, und auch für die erste Aufführung des Tannhäuser am 3. ohnehin verpflichtet war, wird die Titelpartie auch am 8. August singen. Bei den vielen Anforderungen und Verpflichtungen Hartmanns ist die neueingegangene Verpflichtung ein starkes Bekenntnis zur Zoppoter Waldoper. Am 6. August wird Günter Treptow vom Deutschen Opernhause in Berlin den Tannhäuser singen. Auch in der Besetzung der Partie des Wolfram hat sich insofern eine Verschiebung ergeben, als an den drei Spieltagen nicht jedes Mal ein neuer Wolfram auftritt, sondern daß Kammersänger Mathieu Ahlersmeyer von den Staatsopern Dresden und Berlin den Wolfram am 3. und 8. August singt und Kammersänger Max Roth von der Stuttgarter Staatsoper am 6. August. Den Walther von der Vogelweide singt in allen Aufführungen Thorkild Noval von der Hamburger Staatsoper. Auch im übrigen ist die Besetzung ganz erstklassig, so daß wundervolle Aufführungen vorauszusagen sind. Kammersänger Wilhelm Schirp vom Deutschen Opernhause in Berlin, der in der Götterdämmerung die Partie des Hagen in einfach überlegener Weise sang und über ein unverbrauchtes herrliches Organ verfügt, wird am 6. August die Partie des Landgrafen singen und an den andern Spieltagen am 3. und 8. August liegt die Partie bei Sven Nilsson von der Dresdner Staatsoper, über dessen hohen Rang als Wagnersänger keine Worte mehr zu verlieren sind. Als Elisabeth wird Kammersängerin Maria Reining von der Staatsoper Wien neu in den Künstlerkreis der Waldoper eintreten. Sie singt die Partie am 3. und 8. August, während sie am 6. August Hertha Faust (Staatsoper Hamburg) übernimmt. Zu den besten weiblichen Kräften der Künstlergemeinde der Waldoper gehört Kammersängerin Inge Karen von der Dresdner Staatsoper, die an allen drei Tagen die Venus singen wird.

*

Danzigs neue Staatsoper.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter)

In dem Wettbewerb der Danziger Architekten für Entwürfe der neuen Danziger Staatsoper ist der erste Preis dem Architekten Otto Frick zuerkannt worden, der auch schon den Umbau des alten Staatstheaters am Kohlenmarkt geleitet hat. Das neue Opernhaus wird zweifellos für Danzig das „Große Haus" werden, denn es soll 2 300 Personen fassen, während das jetzige Staatstheater am Kohlenmarkt 1 000 faßt.

Das neue Haus wird am Eingang der Großen Allee stehen, an dem Fuß des Hagelsberges. Natürlich wird es einige Jahre dauern, bis der Bau ausgeführt sein wird. Dann dürfte das alte Staatstheater am Kohlenmarkt allein dem Schauspiel vorbehalten bleiben.

*

Kolumbus sucht die goldenen Dächer.

Aus dem Schiffstagebuch des großen Entdeckers.

Nach fast hundert Jahren wird jetzt das Schiffstagebuch, das Kolumbus während seiner ersten Entdeckungsfahrt führte, von neuem gedruckt. Heute, am 3. August, sind, auf den Tag genau, 447 Jahre seit dem Reiseantritt des großen Genuesers zu dieser ersten Fahrt vergangen. In Palos ging er zu Schiff.

Wahrhaft erschütternd, in der Neuausgabe seiner Tagebücher zu lesen, mit welcher Beharrlichkeit Kolumbus — kaum daß er einiges von der Eingeborenensprache erlernt hat — die braunen Insulaner, die er auf Kuba und Haiti antrifft, immer wieder mit der Frage bestürmt: „Wo ist der Weg nach Cipangu (so hieß im Mittelalter Japan), dem „Land der aufgehenden Sonne", dessen Tempel goldene Dächer haben?" Denn Gold, ein großes Schiff beladen mit Gold, das war es, was das Herrscherpaar von Kastilien von ihm erwartete. Aber die Eingeborenen, die sich mit der Neugier großer Kinder um die fremden Ankömmlinge scharten, konnten nichts von Cipango wissen, nichts von Tempeln mit goldenen Dächern. Sie waren übrigens nicht ungesprächig, berichteten von einäugigen Kannibalen mit Hundegesichtern, die — im Gegensatz zu ihrer eigenen Nacktheit — Kleider tragen, Menschen rauben und diese dann verzehren. Kolumbus glaubt, daß ihm da von den Untertanen des Großen Khan, den Chinesen, erzählt wird.

„Ich beobachte alles sehr aufmerksam", schreibt Kolumbus am 13. Oktober 1492, „und bemühe mich, herauszufinden, wo in dieser Gegend Gold vorkommen könnte, denn einige Wilde tragen Goldblättchen als Nasenschmuck. Durch Zeichen geben sie mir zu verstehen, daß ich nach Süden segeln solle. Dort würde ich einen König finden, der große Gefäße, gefüllt mit Goldstücken, besitzt. Ich wollte sie bewegen, mich in das Land dieses Königs zu führen, sie aber weigern sich, mich dahin zu begleiten."

Endlich gelingt es ihm, einige der Rothäute als Begleiter zu gewinnen. „Morgen", so heißt es an einer anderen Stelle des Tagebuches, „werde ich wieder Festland betreten und ins Innere der Insel soweit vordringen, bis ich zu dem König gelange, von dem sie sagen, daß sein Gewand ganz mit Gold bedeckt sei. Ich halte allerdings von diesen Redereien nicht sehr viel, denn da sie selbst sehr arm an Gold sind, werden ihnen vielleicht schon geringe Mengen als viel erscheinen." Und tatsächlich hatte auch dieser König sehr wenig Gold. Und Kolumbus, der Amerika entdeckt und damit eine neue Ära der Menschheitsgeschichte eingeleitet hat, der im Begriff war, Spanien zu einem unermeßlichen und unbesiegbaren Reich zu machen, setzt bekümmerten Herzens die mühevolle Suche nach Gold fort, fährt von Insel zu Insel und tauscht kleine Goldstückchen gegen Glasperlen und anderen Tand ein, nur um darzutun, daß die Reise nicht ganz vergeblich gewesen ist.

Auf Kuba, in dem er zunächst nach den Auskünften seiner eingeborenen Begleiter über die Größe und den Reichtum der Insel Japan vermutet, findet er auch nichts von dem ersehnten Metall, ebensowenig auf Haiti. Dort verzeichnet er eine merkwürdige Gewohnheit der Eingeborenen: „Sie verbrennen seltsame Kräuter, um sich ihrer Sitte gemäß zu parfümieren." Diese wenigen Zeilen sind die erste Erwähnung des Tabaks in der europäischen Literatur und enthalten ein kleines Mißverständnis. Als nämlich die Spanier wissen wollten, wie das brennende Kraut heiße und auf die Pfeife zeigten, antworteten die Indianer: „Tabago", meinten damit aber die Pfeife selbst. Die Insel Tabago nächst Trinidad hat ihren Namen deshalb erhalten, weil sie die Form einer Pfeife hat.

Fast ebenso schwer, wie die Suche nach dem Gold, das nicht vorhanden war, fiel es Kolumbus, herauszufinden, welche Vorteile die neuentdeckten Ländereien der kastilischen Krone bringen und welchen Zwecken man ihre üppige Vegetation, ihren Reichtum an Früchten, ihre prächtigen Häfen dienstbar machen könnte. Schön waren sie! „Die Insel" — er meinte Crocked Island in den Bahamas — „ist das Schönste, was ich jemals gesehen habe." Kuba nennt er den „Garten der Königin". Am meisten bewundert er die Pinien, weil „man mit ihnen so viele Schiffe erbauen könnte, als man nur wünscht. Holz und Pech ist im Überfluß vorhanden, man muß nur die notwendigen Werkzeuge herbringen."

„Dieses Land, königliche Hoheiten, ist wunderbar und übertrifft jedes andere so sehr an Lieblichkeit wie der Tag die Nacht. Ich hoffe, daß andere hierherkommen, die imstande sein werden, all das Herrliche in Worte zu fassen, das ich hier entdeckte, und das niemand sich vorstellen kann, der es nicht mit eigenen Augen gesehen hat. Sicher ist, daß man aus diesem fruchtbaren Boden unendliche Vorteile ziehen wird. Ich halte mich aber nirgends lange auf, weil ich seine ganze Ausdehnung kennenlernen und bald darüber berichten will."

Der Milde des Klimas und dem guten reinen Wasser glaubt er es zu verdanken, daß niemand von der Besatzung der drei Schiffe krank geworden ist. Er denkt an die Gründung von Kolonien und beabsichtigt, europäische Haustiere und Kulturgewächse nach Westindien zu verpflanzen. Am 27. November schreibt er: „Wenn es unseren Hoheiten gefallen sollte, gelehrte Leute hierher zu senden, so werden sie bezeugen, daß man von Ort zu Ort immer Schöneres findet. Auch möchte ich darauf verweisen, daß ich eine sehr günstige Stelle an einem ausgezeichneten Hafen für die Errichtung einer Festung und einer Stadt gefunden habe. Lage und Umgebung sind unübertrefflich. Im Innern müssen sehr viele Dörfer mit einer Unzahl von Bewohnern und mit Bodenerzeugnissen von großer Bedeutung sein, so daß die ganze Christenheit hier großen Vorteil aus dem Land wird ziehen können. Am meisten natürlich Spanien, dem dies alles untertan sein wird. Ew. Hoheiten dürfen nur nicht erlauben, daß Fremde sich hier ansässig machen."

Als Kolumbus auf diesen Inseln landete, waren sie wohl tatsächlich wahre Paradiese. Aber was haben die Amerikaner seither daraus gemacht? Die trostlos öden Gebäude der Zuckerraffinerien; die verfallenen Hütten der Neger mit ihren Dächern aus Wellblech; das von der Nässe angefaulte Holz der Telegraphenstangen, die windschief im Schlamm stecken; die alten Schiffe mit verrosteten Ankern; alles öde, vernachlässigt. An Stelle der einst in ihren Paradiesen glücklich dahinlebenden Indianer bevölkern nun die Nachkommen der Negersklaven, die in den Zuckerplantagen robotten, die schönen Inseln. Immerhin, wer den Städten entflieht, kann auch heute noch, wie damals Kolumbus, sagen: „Die Inseln sind das Schönste, das ich je geschaut habe."

Ein weiterer Bezirksbürgermeister in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Nachdem erst jüngst der Kreisleiter von Oliva Lorenz zum Bezirksbürgermeister von Oliva feierlich eingesetzt wurde, hat der Senat nun auch für den Stadtgebietsteil der ehemaligen Gemeinden Neufahrwasser, Weichselmünde, Brösen, Saspe und Lauental in den seit den Eingemeindungen bestehenden Grenzen einen Bezirksbürgermeister bestellt, und ihn mit der Einrichtung eines den Bedürfnissen dieses Stadtteils entsprechenden Bezirksamtes betraut. Der Bezirksbürgermeister wird vom Senat auf die Dauer von 12 Jahren bestellt und ist als kommunaler Beamter mittelbarer Staatsbeamter.

Schwere Unwetterkatastrophe im Böhmerwald.

Die Ernte größtenteils vernichtet.

Aus Linz berichtet das Deutsche Nachrichten-Büro: Am Montag abend ging über den Böhmerwald ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder, wie man es seit Jahrzehnten in dieser Heftigkeit nicht mehr erlebt hatte. Nach vorläufigen Schätzungen sind etwa 3000 Hektar Felder und Wiesen vollkommen vernichtet worden. Die auf den Feldern stehende Getreideernte ist stellenweise restlos zerstört. In zahlreichen Ortschaften sind Straßen und Plätze unpassierbar geworden. Fernleitungen wurden unterbrochen. Die Hagelschlossen erreichten mancherorts die Größe von Taubeneiern.

In zahlreichen Fällen wurden Kinder, die damit beschäftigt waren, das weidende Vieh nach Hause zu treiben, von den Hagelschlossen verletzt. Zahlreiche freiwillige Helfer sind sofort zu den Aufräumungsarbeiten in das von der Unwetterkatastrophe heimgesuchte Gebiet abgegangen. Außerdem wurden erste Hilfsmaßnahmen für die so schwer betroffene Bevölkerung eingeleitet.

Das gleiche Unwetter hat auch in anderen Gegenden des Oberdonau-Gebietes großen Schaden angerichtet. So wurde unweit von Wels, in Traunleiten, ein großes Bauerngut durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer vernichtete nicht nur das Haus, sondern auch die gesamte bereits eingebrachte Ernte.

---

ein Arbeitsmann, der die Kraft des Lebens aus der Gesundheit des Bodens schöpft, der breitbeinig und verschlagen dasteht und das Leben niederringt.

Es ist ein Wunder, daß Hamsun, der eine so bittere Jugend erlebt hat, niemals soziale Anklagen gegen seine Zeit und ihre Menschen richtete. Wenn er kämpfte, so kämpfte er gegen die Geschmacklosigkeit, gegen das Stadtmenschentum, aber nie hat er als Sozialkritiker Bedeutung gehabt. Knut Hamsun liebt die Arbeitenden und haßt die Sprecher, die Schwätzer („Redakteur Lynge"); jeder Straßenarbeiter ist ihm lieber als alle Literaten Christianias, und jedes gesunde Bauernmädchen, das sich fast mit Brutalität ihrem Geliebten hingibt, ist ihm mehr wert, als die hysterischen, gebildeten Frauenspersonen aus der Stadt. Man muß diese Einstellung vom norwegischen Standpunkt aus begreifen: wo alles Heil von den Bauern kommt und die Städte nur dazu dienen, kostbares Menschengut nach Amerika zu verschachern und landfremdes Volk hereinzubringen und damit die Geldgier und Unredlichkeit großzuziehen.

Diese Vorliebe Knut Hamsuns zur Bauernkultur, zur Heimatscholle ist von Roman zu Roman stärker geworden, um im „Segen der Erde" ihren höchsten Ausdruck zu finden. Zuerst mögen es mehr die Menschen mit Naturverbundenheit gewesen sein, die ihn zur Schilderung reizten. Naturmenschen sind Adelsmenschen, sind ehrlich, wenn es um Gefühle und um geliebte Menschen geht, sind verschlagen, wenn die Natur es erfordert. Diese Vorzüge des Naturmenschen treten um so stärker hervor, wenn sie überdeckt sind von den Schlacken der Kultur. So entstanden Hamsuns erste Romanfiguren, der Leutnant Glahn im „Pan"-Roman und Nagel in den „Mysterien". Bei ihnen ergibt die Mischung von Kultur und Natur ein Halbbarbarentum. Hansums „Pan" ist härter als der Pan der klassischen Zeit, und als Mensch der Kultur weiß er die Feinheiten der Natur besonders stark zu genießen. Es ist ein Zwiespalt in diesen kultivierten Naturbewunderern, ein Zwiespalt, der sie aus ihrer ewigen Sehnsucht nach einer nie zu erreichenden Harmonie zu tragischem Ende führen muß. Sie alle gehen an der Umwelt und ihren Tatsachen zugrunde. Und da die Liebe in der Menschheit und in Hamsuns Menschen besonders der große Motor ist, der alle zu Gut oder Böse treibt, der die Erde befruchtet oder das Leben verdorren läßt, ist es die Liebe, die sie vielfach in den Tod treibt. Glahn, Nagel und Viktoria, die drei großen Gestalten dreier Romane sterben an ihrer Liebe. Stolz, Eifersucht, Demütigung sind die Triebkräfte dieser Lebenden, so ist ein steter Kampf in ihnen und um sie, immer müssen sie den Geliebten wehe tun, und niemals wird ihrer Liebe Erfüllung werden.

Wie die Männer, so sind auch die Frauen bei Knut Hamsun ganz geheimnisvolle zwiespältige Wesen. Meist sehr jung, haben viele einen Anflug von Hysterie, sind hypersensibel; dann aber wieder können sie treu und stark sein, und den schwersten Schmerz ertragen; die anderen sind von natürlicher Sinnlichkeit dann aber sind sie geistig wieder minderwertig. So romantisch diese Menschen sind, so sind sie doch auch voll romantischer Selbstironie, und damit deutet der Dichter den Untergang der Romantik an, den er ganz deutlich sieht. Waren diese Romantiker in seinen ersten Romanen die Hauptträger der Handlung, so sind sie später nur noch Episodenfiguren, tauchen aus geheimnisvollem Dunkel auf, huschen unstet durchs Leben, ewige Wanderer, mit denen man Mitleid haben muß. Dieser Zug zur Ewigkeit ist ein wunderbares Geschenk, das der Dichter Hamsun ihnen gegeben hat.

Die Liebe zur Natur, das unbedingte Einssein mit ihr ist in jedem späteren Roman Hamsuns stärker hervorgetreten. Es ist wie ein Glaubensbekenntnis des Dichters, auch seine Lyrik ist nur von diesem einen großen Gedanken beherrscht. In dem „Segen der Erde" hat dann Hamsun seine Huldigung an die Arbeit, seine Huldigung an die treibende Kraft der Scholle gegeben. Alles ist in diesem Roman voll Gleichgewicht, voll Harmonie, und selbst die abnormalen Menschen dienen nur dazu, das Gesunde und Normale und Einfache zu unterstreichen. Was aber wäre diese Huldigung an die Arbeit und die Natur, wenn nicht dieser große Magier des Nordens eine Sprache hätte, in der es gewitterte. Keiner weiß so wie er Naturstimmungen festzuhalten, hat so eine eigene Sprache, die durch nichts Herkömmliches bedingt ist, ist ein solcher Meister der Worte, und ein solch grandioser Maler.

Einmal schien es, als würde auch dieser Hamsun alt: das war, als der Roman „Das letzte Kapitel" erschien. Auch dieses Buch ein grandioser Wurf, aber doch diktiert von der Furcht vor dem Altwerden. Schon der Titel war Programmerklärung genug: Der Dichter verherrlicht in diesem Roman den Heroismus, mit dem die Menschen das Schicksal und seine Hammerschläge ertragen. Resignation, so schien der Wegweiser in die Zukunft zu lauten. Da schrieb der „Alte" die Trilogie der Landstreicherromane („Landstreicher", „August Weltumsegler", „Nach Jahr und Tag"), und jeder mußte feststellen, daß Hamsun seit langem keine so jungen Bücher geschaffen hatte: wieder war der Wanderer auf dem Plan, wieder war Hamsun ein Sänger der vitalen Kräfte und darum ein Verneiner des Kulturmenschen.

Es folgte der großartige Roman „Der Ring schließt sich", wieder das Lebensbild eines Unruhigen, des Mannes Abel, den es immer wieder nach Kentucky treibt, nach der Stätte eines dunklen Verbrechens. Ganz stark steht er Schöpfer dieses Romans jetzt vor uns — als einer, der die Schwelle des Alterns siegreich überwunden hat und nun weise geworden ist. Er ist und bleibt der große Zauberer, der am nordischen Fjord Menschen schafft, die so schlecht und so gut, so ehrlich und so lügnerisch, so offen und so verschwiegen sind, wie wir alle, er ist ein Marionettenspieler, der seine Figuren die tollsten und darum menschlichsten Sprünge machen läßt, er ist ein großer Dichter.

Wirtschaftliche Rundschau.

Was die Danziger Statistik erzählt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Obsterträge im Freistaat Danzig sind seit 1934 ständig im Wachsen begriffen. 1934 wurden 48 399 Doppelzentner geerntet, und im Jahre 1938 waren es insgesamt 76 833 Doppelzentner. In Äpfeln war im letzten Jahre mit 48 694 Doppelzentner die größte Ernte seit 5 Jahren. Das gleiche gilt für Pfirsiche. Natürlich schwanken die Ertragsziffern, da ja Witterungsverhältnisse und Schädlingseinflüsse für den Ertrag bestimmend sind. Das Danziger Statistische Landesamt macht eine interessante Statistik auf. Danach betrug 1938 der Obstbaumertrag je Baum (in Kilogramm):

	Danzig	Ostpreußen
für Äpfel	47,2	30,3
„ Birnen	27,8	18,4
„ Pflaumen	12,8	10,4
„ Sauerkirschen	4,7	2,8
„ Süßkirschen	6,7	5,4
„ Aprikosen	5,3	1,0
„ Pfirsiche	12,1	3,9
„ Walnüsse	10,8	6,3

Diese erzielten Baumerträge in Ostpreußen sind — mit Ausnahme von Sauerkirschen — durchweg größer als im Durchschnitt Preußens oder des Deutschen Reiches. Gegenüber dem fünfjährigen Durchschnitt 1934/38 waren in Danzig die Erträge bei Äpfeln um 29,7 Prozent, bei Pfirsichen um 31,5 Prozent und bei Walnüssen um 10,2 Prozent größer. Geringere Erträge haben die Birnen mit 8,5 Prozent, die Pflaumen mit 7,9 Prozent, die Sauerkirschen mit 30,9 Prozent, die Süßkirschen mit 15,2 Prozent und die Aprikosen mit 31 7 Prozent zu verzeichnen gehabt.

*

Der gesamte Staatsbahnverkehr im Gebiete der Freien Stadt Danzig betrug 1938: Befördert wurden rund 3 Millionen Personen. Im Güterverkehr wurden im Versand erfaßt 1,6 Mill. To. und im Empfang 6,5 Mill. To.

*

Der Bierverbrauch im Freistadtgebiet ist 1938 weiter angestiegen. Der Bierausstoß betrug im Steuerjahr 1938/39 78 900 Hektoliter oder 7,95 Prozent mehr als im Vorjahr. Vollbier wurde um 8,96 Prozent mehr verbraucht, während der Absatz an Einfachbier um 9,16 Prozent und der an Starkbier um 1,44 Prozent zurückging. Auch der Gesamtabsatz von Branntwein ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 8,36 Prozent gestiegen, und zwar diesmal nicht nur infolge eines Mehrverbrauchs an Trinkbranntwein (+ 8,83 Prozent), sondern auch an Branntwein zu gewerblichen und sonstigen Zwecken (+ 7,85 Prozent). Der Kopfverbrauch an versteuerten und steuerfrei abgelassenen Branntweinmengen ist im letzten Betriebsjahr sogar noch höher gewesen (+ 11,26 bzw. 8,4 Prozent). Bemerkenswert ist hierbei der wieder gesteigerte Verbrauch an Brennspiritus (13.6 Prozent).

Polens Waldreichtum in Zahlen.

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes nehmen die Wälder in Polen ein Gebiet von 8 322 000 Hektar oder 22 Prozent der Gesamtoberfläche des Polnischen Staates ein. Den größten Waldbestand haben die Wojewodschaften: Polesien 913 000, Wolhynien 799 000, Lemberg 698 000, Bialystok 603 000, Stanislau 5?7 000 und Pommerellen 541 000 Hektar. Von der gesamten Waldfläche des Polnischen Staates entfallen 1 043 000 Hektar Wald oder 12,6 Prozent auf die kleinen Landwirtschaften, deren Besitz unter 50 Hektar liegt, und 4 164 000 Hektar Wald oder 50 Prozent auf die größeren Landwirtschaften, die über einen Besitz von mehr als 50 Hektar verfügen. Der Rest von 3 115 000 Hektar Wald oder 37 4 Prozent befindet sich im Besitz von Instituten des öffentlichen Rechts und des Staates.

Die meisten kleinen Waldbestände gibt es in der Wojewodschaft Lublin, wo dieselben 28,3 Prozent von Wojewodschaftsgebiet betragen. Es folgen dann die Wojewodschaften: Krakau mit 27,3, Warschau mit 23,6, Lodz mit 18,2 Prozent. Dagegen verfügt der Großgrundbesitz in der Wojewodschaft Tarnopol über die größten Waldbestände, die dort 76,8 Prozent vom Wojewodschaftsgebiet betragen. Es folgen die Wojewodschaften: Lember mit 71,1, Schlesien mit 68,7, Polesien mit 66,2, Nowogrodek mit 6,8, Lublin mit 52,7, Wilna mit 52,1 Wolhynien mit 54,4, Posen mit 54,2 und Krakau mit 51,8 Prozent. Schließlich besitzen die Institute und der Staat die größten Waldbestände in drei Wojewodschaften, und zwar 66,1 Prozent von der Wojewodschaft Bialystok mit dem Urwald von Białowież, 57,9 Prozent in der Wojewodschaft Pommerellen und 55,1 Prozent in der Wojewodschaft Stanislau.

Die Wirtschaft der polnischen Staatsforsten.

Über die Wirtschaft der polnischen Staatsforsten in dem Forstwirtschaftsjahr vom 1. Oktober 1938 bis 30. September 1939 werden folgende amtliche Angaben gemacht: Der aus der Forstwirtschaft erzielte Überschuß soll 128 290 000 Złoty betragen (im Jahre 1937/38 130 918 000 Złoty), aus der Fischwirtschaft 743 000 (652 000) Złoty, aus der Landwirtschaft 1 999 000 (2 815 000) Złoty), aus anderen kleinen Einnahmen 7 800 000 (5 762 000) Złoty. Die Gesamtsumme beträgt also 139 032 000 Złoty, um 1 115 000 Złoty weniger wie 1937/38.

Die Gesamtausgabe soll 79,7 Mill. Złoty betragen, d. h. daß in den vorgesehenen Nettoeinnahmen von 139 Mill. Złoty der Operationsüberschuß 41,3 Mill. Złoty betragen wird, also um 300 000 Złoty mehr wie im Finanzplan des vorigen Jahres. Trotz dieses unveränderten Überschusses ist eine Einzahlung in den Staatsschatz für das Rechnungsjahr 1939/40 von 2 300 000 Złoty mehr vorgesehen. Sie soll 61 Mill. Złoty gegenüber von 47,8 Mill. Złoty betragen.

Bulgarien modernisiert Bauernbetriebe durch deutsche Maschinen.

Im Rahmen der Bemühungen der Bulgarischen Regierung, die landwirtschaftlichen Betriebe des Landes durch staatliche Belieferung mit modernen Inventar leistungsfähiger zu machen, ist dieser Tage ein großer Auftrag in landwirtschaftlichen Maschinen an Deutschland vergeben worden. 123 000 Pflüge, 65 000 Eggen, 50 000 Weinbergspritzen und 19 000 Sämaschinen im Gesamtwerte von über 9 Mill. RM wurden bestellt. Es ist dies der größte Auftrag an Landwirtschaftsmaschinen, den Deutschland bisher aus Bulgarien erhalten hat. Im ganzen vorigen Jahr wurden aus dem Reich nur für 918 000 RM Landmaschinen sowie für 600 000 Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte nach Bulgarien ausgeführt.

Den Kauf der benötigten Maschinen und Geräte tätigt die Bulgarische Landwirtschaftsbank. Die Maschinen und Geräte werden dann an die Bauern und Genossenschaften weitergegeben, wobei ihnen ein fünfjähriger zinsloser Kredit eingeräumt wird. Insgesamt sind bis zum 1. Juli 1939 bestellt worden: 130 000 Pflüge 70 000 Eggen, rund 50 000 Weinbergspritzen, etwa 8000 Obstbaumspritzen, 19 000 Sämaschinen, 12 000 Hackmaschinen, an die 6000 Häckselmaschinen, 4000 Pumpen zur Bewässerung, 1800 Kultivatoren, 1700 Getreidereinigungsmaschinen, 1000 Elektromotoren, 8000 Rübenschneider, 500 Samenreinigungsmaschinen usw. Die Bestellungen sollen so schnell wie möglich ausgeführt werden. Deutschland hat sich bereit erklärt, die hier bestellten Maschinen zu drei Terminen auszuliefern. Zwei Auslieferungstermine entfallen noch auf das laufende Jahr, der dritte auf das Frühjahr 1940.

350 Branchen auf der Ostmesse in Königsberg.

Auf der diesjährigen Deutschen Ostmesse in Königsberg (20. bis 23. August) sind in den Messe-Hauptabteilungen: Allgemeine Warenmustermesse, Technische und Baumesse, Landwirtschafts-Ausstellung und Handwerks-Ausstellung in 27 Untergruppen rund 350 Branchen aller Wirtschaftszweige vertreten, in denen vom kleinsten Gegenstand des täglichen Bedarfs bis zu den größten Produktionsmaschinen tausende von Einzelartikeln angeboten werden. Ein besonderer Vorzug der markttechnischen Gliederung der Deutschen Ostmesse ist die sorgsame Pflege und Wahrung einer straffen Branchenkonzentration, die eine schnelle und zuverlässige Orientierung über das Gesamtangebot ermöglicht.

Das albanische Erdöl.

Die italienischen **Zeitungen** veröffentlichten in letzter Zeit verschiedene Artikel, die der Erdölproduktion Albaniens gewidmet waren. Bekanntlich nimmt dieses Öl einen wichtigen Platz in den italienischen Autarkieplänen ein. Schon **vor der Eroberung Albaniens** befanden sich die albanischen **Quellen, die hauptsächlich im Gebiete von Devoli** konzentriert sind, in italienischem Besitz; nach der Annexion Albaniens ist die Kontrolle der albanischen Ölförderung an die halbstaatliche italienische Gesellschaft AGIP übergegangen, deren Aktienpaket den italienischen Staatseisenbahnen gehört. Die AGIP (Agenzia Italiana del Petrolio) hat nunmehr eine Schätzung der albanischen Quellen, deren Ausbeute sich lohnt, vorgenommen; diese beläuft sich auf insgesamt 12—15 Mill. Tonnen. Schon frühzeitig hatten die italienischen Ölgesellschaften in Albanien dafür Sorge getragen, daß die Förderanlagen, die Pipe-Line von den Ölfeldern bis zu den Verladestellen an der Adria sowie die Hafenanlagen für eine jährliche Produktion von etwa 300 000 To. genügen. Auch die Kapazität der beiden neuen staatlichen Raffinerien in Livorno und Bari, die vorzugsweise albanisches Öl verarbeiten sollen, ist mit einer Jahresleistung von je 120 000 To. bemessen worden.

Diesen Schätzungen trugen indessen bisher weder die effektive Förderung noch die nach Italien gelangenden albanischen Ölverschiffungen Rechnung. Immerhin soll die Monatsförderung von etwa 1000 To. im Jahre 1935 auf durchschnittlich 15 000 To. gestiegen sein; die Jahresförderung von 1938 wird mit etwa 200 000 To. angegeben. Trotzdem wurden nach der amtlichen Statistik in Italien 1938 nur 65 000 To. albanisches Erdöl importiert; die Differenz mag in Freihäfen zur Einlagerung gekommen oder direkt an die Flotte zum Verbrauch gelangt sein. In beiden Fällen würde sich damit der Fehlbetrag in der italienischen Einfuhrstatistik erklären lassen. Für 1939 rechnet man mit einer albanischen Gesamtförderung von etwa 300 000 To.; tatsächlich sind auch in der ersten vier Monaten dieses Jahres bereits über 80 000 To. in Italien importiert worden. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß auch die italienischen Ölimporte aus anderen Ländern infolge Aufrüstung und autarkiewirtschaftlicher Investitionen in diesem Jahre stark gestiegen sind; sie erreichten in den ersten vier Monaten 1939 etwa 850 000 To., während sie im ganzen Jahre 1938 kaum mehr als 1,4 Mill. To. betrugen. Der albanische Anteil an der italienischen Gesamteinfuhr von Rohöl dürfte sich somit vorläufig noch unverändert auf 8 bis 10 Prozent belaufen. Wie den Angaben der italienischen Presse zu entnehmen ist, werden nunmehr jährlich in Albanien rund 150 Bohrungen mit einer durchschnittlichen Tiefe von 750 Metern ausgeführt werden.

Aegypten verdoppelt Oelerzeugung.

Seit Monaten schon beträgt die Erdölförderung Ägyptens gleichmäßig etwa 16 000 Kubikmeter pro Woche. Hält diese Leistung an, ist mit einer Jahresproduktion von mehr als 750 000 To. zu rechnen. Dieses Ergebnis würde eine Verdoppelung der Erzeugung vom Jahre 1938 bedeuten (376 000 To.). Ob die staatlichen Raffinerien in Suez eine derartige Menge verarbeiten können, steht noch nicht fest, und es dürfte wohl mit der teilweisen Ausfuhr des Rohöls nach Europa zu rechnen sein. Im übrigen kann auch die Raffinerie der Anglo-Egyptian Oilfields herangezogen werden, deren Leistungsfähigkeit die Eigenerzeugung der Gesellschaft übersteigt, so daß bisher ausländisches Rohöl eingeführt und von der Gesellschaft raffiniert wurde. In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß die ägyptischen Raffinerien im Jahre 1938 auch 157 000 To. Asphalt hergestellt haben.

Die von der Ägyptischen Regierung vorgenommene Erleichterung der Bohr- und Schürfbestimmungen hat die Arbeit der Petroleumgesellschaften wesentlich erleichtert; insbesondere die Anglo-Egyptian Oilfields, der neue Bohrrechte zuerteilt worden sind, entfaltet eine lebhafte Bohrtätigkeit auf der Sinai-Halbinsel und in der Libyschen Wüste. Anscheinend hat sie im Sinai größere Erdölvorkommen entdeckt, deren Ausbeutung im Herbst 1939 in Angriff genommen werden soll. Die Bedeutung der zunehmenden Erdölerzeugung für Ägypten ist nicht zu unterschätzen. Sollten im Falle internationaler Verwicklungen die ausländischen Kohlen- und Petroleumlieferungen unterbrochen werden, kann Ägypten sich selbst in ausreichender Weise mit Brennstoffen versorgen. Man rechnet damit, daß nach Inbetriebnahme der neuen Bohrgebiete im Sinai die gesamte Jahreserzeugung 1 Million Tonnen übersteigen wird, so daß Ägypten seinen eigenen Bedarf sicherstellen kann.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. August auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5%.

Warschauer Börse vom 2. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.50, 90.28 — 90.72, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.75, 283.04 — 284.46, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.30, 111.02 — 111.58, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork —.—, 5.30¾ — 5.33¼, Oslo 125.20, 124.88 — 125.52, Paris 14.12, 14.08 — 14.16, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.45, 128.13 — 128.77, Schweiz —.—, 119.85 — 120.45, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 2. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 76.00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 80.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 75.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 79.00, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.00, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.25–60.50–60.50, 4½proz. Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.50–60.75, proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00–62.00–60.00, 5½proz. L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.50—56.25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 63.50–62.50–63.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 58.75, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66.50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 104.00, Lilpop-Aktien —, Żyrardów-Aktien —

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnete Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 24. bis 30. Juli 1939 wie folgt (für 100 kg netto Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21.82½	13.22½	—	21.61
Bromberg	21.75	13.75	—	18.75
Posen	19.92	13.04	—	—
Lublin	20.50	11.90	—	20.75
Rowno	20.21	12.08	—	15.00
Wilna	22.00	14.25	—	18.18½
Kattowitz	21.92	14.33	—	20.17
Krakau	22.03	14.67	—	21.04
Lemberg	19.75	12.62½	—	18.87½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	13.91	11.13½	—	9.82½
Paris	—	—		—
Prag	—	—	—	—
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	15.15	17.64	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	12.97	8.45	11.44½	10.34
Buenos-Aires	12.18	—	—	7.03

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00–18.50	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	13.00–13.50	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	44.00–45.00
Gerste 700-720 g/l.	-.-	Sommerraps	42.00–43.00
„ 673-678 g/l.	16.00–16.50	Winterrübsen	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	-.-	Senf	-.-
Hafer II 450 g/l.	-.-	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
10-35%	38.00–40.00	Inkarnatklee	75.00–85.00
10-50%	35.25–37.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	32.50–35.00	Gelbklee, enthülst	-.-
II 35-50%	31.25–32.25	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	28.25–30.75	Raygras, engl.	-.-
II 50-60%	26.75–27.75	Tymothe	-.-
IIA 50-65%	25.75–26.75	Leinkuchen	-.-
II 60-65%	24.25–25.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	20.25–21.25	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42-43%	-.-
0-30%	24.50–25.25	Sojaschrot	-.-
10-50%	-.-	Speisekartoffeln	-.-
IA 0-55%	23.00–23.75	Fabrikkart. p. kg %	-.-
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.50–1.75
„Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob.	11.50–12.00	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	10.00–10.75	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	10.00–11.00	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.50–12.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	-.-	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	-.-	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	-.-	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Peluschken	-.-	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.50–16.00	„ gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 2334 t, davon 1365 t Roggen, 179 t Weizen, 39 t Gerste, — t Hafer, 677 t Mühlenprodukte, 63 t Sämereien, 40 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, **Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	13.50–13.75	Viktoria-Erbsen	37.00–40.00
Weizen	20.00–20.50	Folger-Erbsen	-.-
Braugerste	-.-	Sommerwicken	-.-
Gerste 673-678 g/l.	16.00–16.50	Winterwicken	-.-
„ 644-650 g/l.	15.50–16.00	Peluschken	-.-
Wintergerste	-.-	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	-.-
IA0-55% m. Sack	23.75–24.25	Winterraps	43.50–44.50
70%	22.75–23.25	Winterrübsen	44.00–45.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
Roggennachmehl		Senf	-.-
0-95% m. Sack	19.75–20.25	blauer Mohn	-.-
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	-.-
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	-.-
0-30%	42.50–43.50	Weißklee, 97% ger.	-.-
0-35%	41.50–42.50	Weißklee, roh	-.-
I 0-50%	39.50–40.50	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	37.00–38.00	Gelbklee, enthülst	-.-
II 35-65%	32.50–33.50	Wundklee	-.-
Weizenschrotnach-		engl. Raygras	-.-
mehl 0-95%	30.50–31.50	Tymothe, ger.	-.-
Roggenkleie	10.50–11.25	Leinkuchen	26.00–26.50
Weizenkleie, fein	11.00–11.50	Rapskuchen	13.75–14.25
„ mittelg.	10.25–10.75	Sonnenblumen-	
„ grob.	11.50–12.00	kuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	12.25–12.75	Speisekartoffeln	-.-
Gerstengrütze, fein	-.-	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
„ mittl.	-.-	„ gepr.	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	-.-	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Feld-Erbsen	-.-	„ gepr.	5.75–6.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	3052 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	— t
Weizen	120 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	345 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	78 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	15 t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	56 t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	— t	Wicken	60 t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	150 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	— t	Buchweizen	45 t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 3962 t.

Warschau, 12. August. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21.50—22.00, Sammelweizen 21.00—21.50, Roggen I (Standard) 13.00—13.25, Roggen II —.—, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 16.75—17.00, Gerste II (Standard) 16.50—16.75, Gerste III (Standard) 16.25—16.50, Hafer I (Standard) 20.75 bis 21.25, Hafer II (Standard) 20.50—20.75, Speise-Felderbsen —.—, Viktoria-Erbsen —.—, Folge-Erbsen —.— bis —.—, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken 85.00—90.00, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.00—11.50, gelbe Lupinen 15.50—16.00, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 47.00—48.00, Sommerraps —.— bis —.—, Winterrübsen 45.00—46.00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% —.—, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee 200.00—220.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 260.00 bis 280.00, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 41.50—42.50, 0—35% 39.50—40.50, I0—50% 36.50—39.50, IA0—65% 34.50—36.50, IIA 30—65% 29.00—30.50, IID 50—65% 24.00—25.00, Weizen-Futtermehl 13.50—14.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 24.25—24.75, Roggenmehl I0—55% 23.00—23.50, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 18.50—19.00, Kartoffelmehl „Superior" 36.00—37.00, grobe Weizenkleie 12.00—12.50, mittelgrob 11.25—11.75, fein 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 0—70% 9.75—10.25, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 22.00 — 22.50, Rapskuchen 12.25 — 12.75,

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 31. Juli. (Preise in Dollar pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif. Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Juni-August — Dollar, neuer Ernte per Juli-August 2.67 Doll., per September — Doll., Manitoba I Hard Atlantis (Schiff) per Juli — Doll., Manitoba II per Juli-August 2.45 Doll., per September — Doll., Hard Winter I Gulf (Winterweizen) per Juli-August 2.30 Doll., II Gulf p. Juli-August — Doll., Amber durum I Kanada Western (Schiff) per Juli-August 2.42 Doll., Amber durum II Kanada per Juli-August 2.33 Doll., per September — Doll.; Rosafe 80 kg per Juli 87/0 sh.; Barusso 80 kg per Juli 86/9 sh.; Bahia 80 kg per Juli 98/0 sh.; Gerste: Plata 64—65 kg per Juli 94/0 sh., Plata 67—68 kg per Juli 97/0 sh.; Roggen: Plata 72—73 kg per Juli 85/0 sh.; Mais: La Plata (Schiff) 99/0 sh., per Juli 99/0 sh., per August 99/6 sh., per September 100/0 sh., per Oktober 100/6 sh.; Hafer: Plata Unclipped faq. 46—47 kg per Juli-August 75/0 sh., Plata Clipped 51—52 kg per Juli-August 78/0 sh.; Leinsaat: Plata per August — sh., per September — sh.; Weizenkleie: Pollards per August — sh., Bran per August — sh.

Posener Butternotierung vom 1. August. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) **Großhandelspreise: Exportbutter:** Standardbutter 3.20 zł pro kg ab Lager Posen, 3.15 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg (—.— zł); **Inlandbutter:** I. Qualität 3.10 zł pro kg, II. Qualität, 3.00 zł pro kg. **Kleinverkaufspreise:** 3.40 bis 3.60 zł pro kg.